



Themendossier Ukraine – Russische Föderation

Auswirkungen des Krieges auf Bayern
anhand ausgewählter Statistiken

Bayerisches Landesamt für Statistik

Stand: Dezember 2022



Impressum

Themendossier

Ukraine – Russische Föderation

Auswirkungen des Krieges auf Bayern
anhand ausgewählter Statistiken

Informationsklassifizierung: öffentlich
Bearbeitungsstatus: freigegeben

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Ansprechpartner

Pressestelle
Telefon +49 (911) 98208 6109
presse@statistik.bayern.de

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2022**

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Bevölkerung	4
2.1	Anzahl Personen mit ukrainischer und russischer Staatsangehörigkeit <i>*aktualisiert</i>	4
2.1.1	Bevölkerung Bayerns mit ukrainischer Staatsangehörigkeit	5
2.1.2	Bevölkerung Bayerns mit russischer Staatsangehörigkeit	8
2.2	Einbürgerungen aus der Ukraine und Russland in Bayern	11
2.3	Zuzüge von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit aus dem Ausland <i>*aktualisiert</i>	11
3	Wirtschaft	12
3.1	Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit Russland <i>*aktualisiert</i>	12
3.2	Exporte in die Russische Föderation <i>*aktualisiert</i>	13
3.3	Importe der bayerischen Wirtschaft aus Russland im Jahr 2021 <i>*aktualisiert</i>	14
3.4	Monatliche Entwicklung des Außenhandels der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine <i>*aktualisiert</i>	14
3.5	Exporte Bayerns in die Ukraine <i>*aktualisiert</i>	16
3.6	Importe Bayerns aus der Ukraine <i>*aktualisiert</i>	16
4	Entwicklung der Verbraucherpreise	17
4.1	Preisentwicklung von Kraftstoff und Öl <i>*aktualisiert</i>	17
4.2	Preisentwicklung von Strom, Gas und anderen Brennstoffen <i>*aktualisiert</i>	18
4.3	Preisentwicklung von Sonnenblumenöl und Rapsöl <i>*aktualisiert</i>	18
4.4	Preisentwicklung von Brot und Getreideerzeugnissen <i>*aktualisiert</i>	19
4.5	Preisentwicklung von Mehl und anderen Getreideerzeugnissen <i>*aktualisiert</i>	19
5	Landwirtschaft	20
6	Energie	22
6.1	Erdgasverbrauch in Bayern	22
6.2	Bruttostromerzeugung in Bayern nach Energieträgern	22
6.3	Strom- und Wärmeerzeugung Januar bis Juni 2022	24
6.4	Verarbeitendes Gewerbe mit hohem Energiebedarf in Bayern <i>*aktualisiert</i>	28

1 Einleitung

Der im Februar diesen Jahres begonnene Angriff der Russischen Föderation auf die Ukraine hat Auswirkungen auf viele Teile der Wirtschaft, Politik und der Gesellschaft insgesamt in Bayern. Dieses Themendossier gibt einen exemplarischen Überblick zu einzelnen Auswirkungen des Krieges auf den Freistaat. Als Grundlage werden im wesentlichen ausgewählte Statistiken des Bayerischen Landesamts für Statistik herangezogen. Manche Statistiken unterliegen bekanntlich einem längeren zeitlichen Versatz. Vor diesem Hintergrund wird dieses Dossier voraussichtlich einmal im Quartal aktualisiert und so mit den jeweils neuesten verfügbaren Daten entsprechend fortgeschrieben.

2 Bevölkerung

Durch den Krieg sind tausende Menschen auf der Flucht. Ein Teil davon kommt nach Deutschland und auch nach Bayern. Die Auswertungen der Bevölkerungszahl nach Staatsangehörigkeiten zeigen, wie viele Personen das sind. Hierzu werden zwei Datenquellen herangezogen: die Bevölkerungsfortschreibung und das Ausländerzentralregister.

Die Bevölkerungsfortschreibung weist die Zahl und die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Familienstand und Staatsangehörigkeit sowie ihre Veränderungen aus. Der aktuelle Bevölkerungsstand ergibt sich durch die Fortschreibung der Ergebnisse der jeweiligen letzten Volkszählung (derzeit Zensus 2011). Die ausgewiesenen Merkmale liegen in unterschiedlicher regionaler Gliederungstiefe vor. Einzelne Staatsangehörigkeiten werden auf Landesebene fortgeschrieben.

Das Ausländerzentralregister ist eine bundesweite personenbezogene Datei, die zentral vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geführt wird. Sie enthält Informationen über alle Ausländer, die nicht nur vorübergehend – mindestens drei Monate – in Deutschland leben oder gelebt haben. Auswertungen der Bevölkerung nach einzelnen Staatsangehörigkeiten sind mit dem Ausländerzentralregister bis auf Kreisebene möglich.

Aufgrund von Differenzen beider Statistiken, die im Hinblick auf

- den Zweck der Datenerhebung,
- die angewandte Methodik,
- die Definition der Erhebungseinheiten und
- potenzieller Fehlerquellen,

weichen die ausgewiesenen Ausländerzahlen der Bevölkerungsfortschreibung von denen des Ausländerzentralregisters ab. So betrug die Zahl der Ausländer in Bayern am 31.12.2021 laut Bevölkerungsfortschreibung 1 857 003 während im Ausländerzentralregister zeitgleich 2 051 507 Ausländer registriert waren.

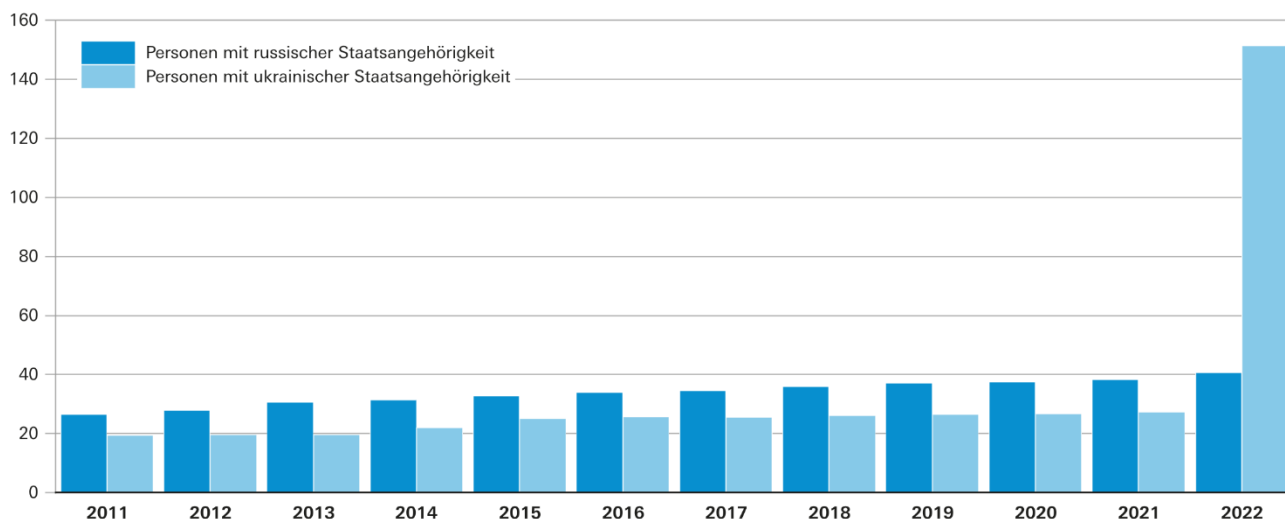
Für Auswertungen auf Landesebene wird im Folgenden auf Daten der Bevölkerungsfortschreibung zurückgegriffen. Die Bevölkerungszahlen nach einzelnen Staatsangehörigkeiten auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise basieren auf Daten des Ausländerzentralregisters.

2.1 Anzahl Personen mit ukrainischer und russischer Staatsangehörigkeit

Ein Vergleich der Anzahl von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit im Zeitverlauf zeigt, dass es in Bayern in beiden Gruppen seit dem Jahr 2011 zu einem Anstieg gekommen ist. Am 31.12.2011 lebten im Freistaat 19 468 ukrainische und 26 479 russische Staatsangehörige. Zum Jahresende 2021 lag die Zahl der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit bei 27 384 und die Zahl der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit bei 38 283.

Zwischen dem 31.12.2021 und dem 31.08.2022 stieg die Zahl der ukrainischen Staatsangehörigen um 123 976 auf nun 151 360 Personen während sich die Zahl der russischen Staatsangehörigen um 2 333 auf 40 616 erhöhte.

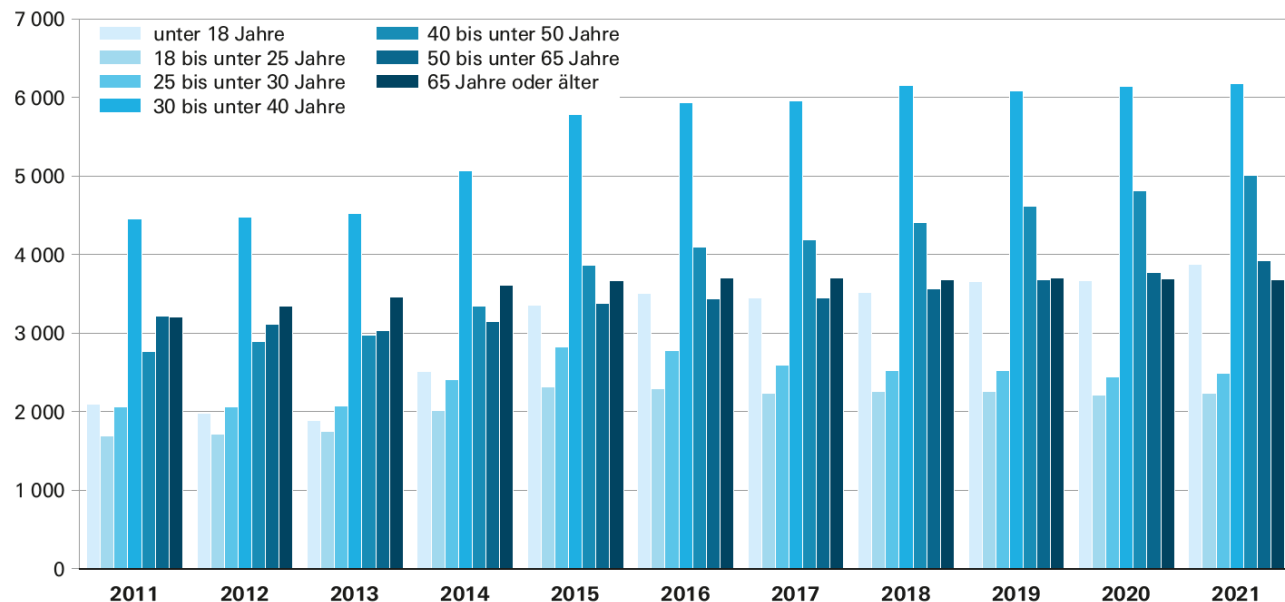
Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl an Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit in Bayern vom 31.12.2011 bis zum 31.08.2022 in Tausend (Quelle: Bevölkerungsfortschreibung)



2.1.1 Bevölkerung Bayerns mit ukrainischer Staatsangehörigkeit

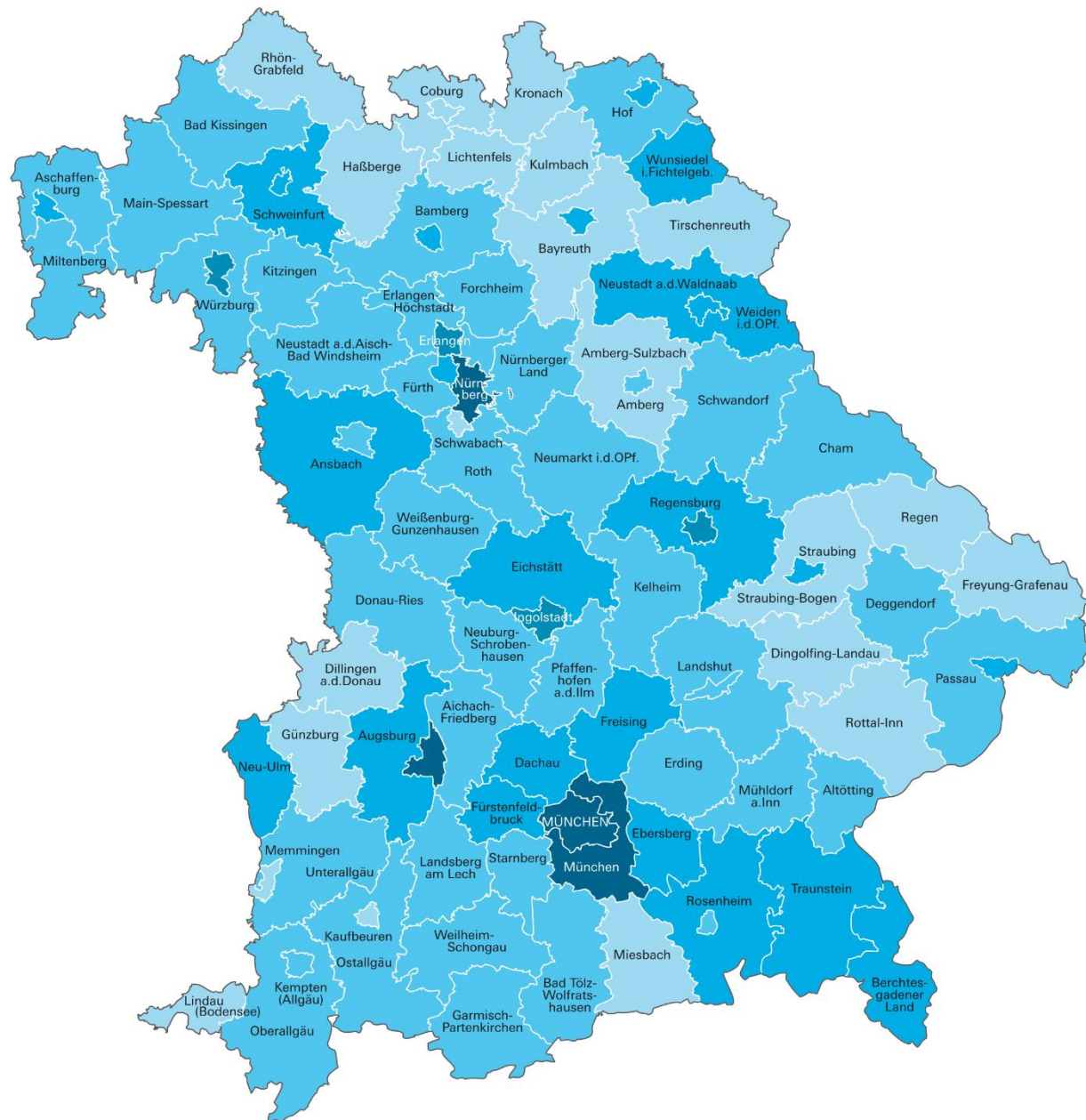
Zum Stichtag 31.12.2021 lebten in Bayern insgesamt 27 384 Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit. Die nachfolgende Abbildung zeigt die ukrainischen Staatsangehörigen in Bayern, unterteilt nach Altersgruppen. Die 30- bis unter 40-Jährigen stellten zum 31.12.2021 die größte Gruppe. Die Zahlen für das Jahr 2022 werden Mitte 2023 vorliegen und entsprechend dann veröffentlicht.

Abbildung 2: Anzahl der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit in Bayern nach Altersgruppen von 2011 bis 2021 (Quelle: Bevölkerungsfortschreibung)



Aus Abbildung 3 geht die Anzahl der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit nach kreisfreien Städten und Landkreisen zum 31.12.2021 hervor. Die meisten ukrainischen Staatsangehörigen lebten in der kreisfreien Stadt München (7 805), gefolgt von den kreisfreien Städten Nürnberg (4 135) und Augsburg (1 545). In den Landkreisen Coburg und Freyung-Grafenau sind es mit jeweils 55 Personen die wenigsten. Die Zahlen für das Jahr 2022 werden Anfang 2023 vorliegen und entsprechend dann veröffentlicht.

Abbildung 3: Anzahl der Personen mit ukrainischer Staatsbürgerschaft in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2021 (Quelle: Ausländerzentralregister)



Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit

unter 100
100 bis unter 200
200 bis unter 400
400 bis unter 800
800 oder mehr

Häufigkeit

22
42
24
4
4

Minimum: Lkr Freyung-Grafenau	55
Lkr Coburg	55
Maximum: Krfr. St München	7 805
Bayern:	30 480

Den Anteil der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung nach kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt Abbildung 4. Für ganz Bayern liegt somit der Anteil der ukrainischen Staatsangehörigen bei 0,23 Prozent. Den prozentual höchsten Anteil hat die kreisfreie Stadt Nürnberg mit 0,81 Prozent. Den kleinsten Anteil verzeichnet der Landkreis Aschaffenburg mit 0,06 Prozent. Die Zahlen für das Jahr 2022 werden Anfang 2023 vorliegen und entsprechend dann veröffentlicht.

Abbildung 4: Anteil der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2021 (Quelle: Ausländerzentralregister)



Anteil der Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in Prozent

unter 0,08
0,08 bis unter 0,10
0,10 bis unter 0,15
0,15 bis unter 0,25
0,25 bis unter 0,50
0,50 oder mehr

Häufigkeit

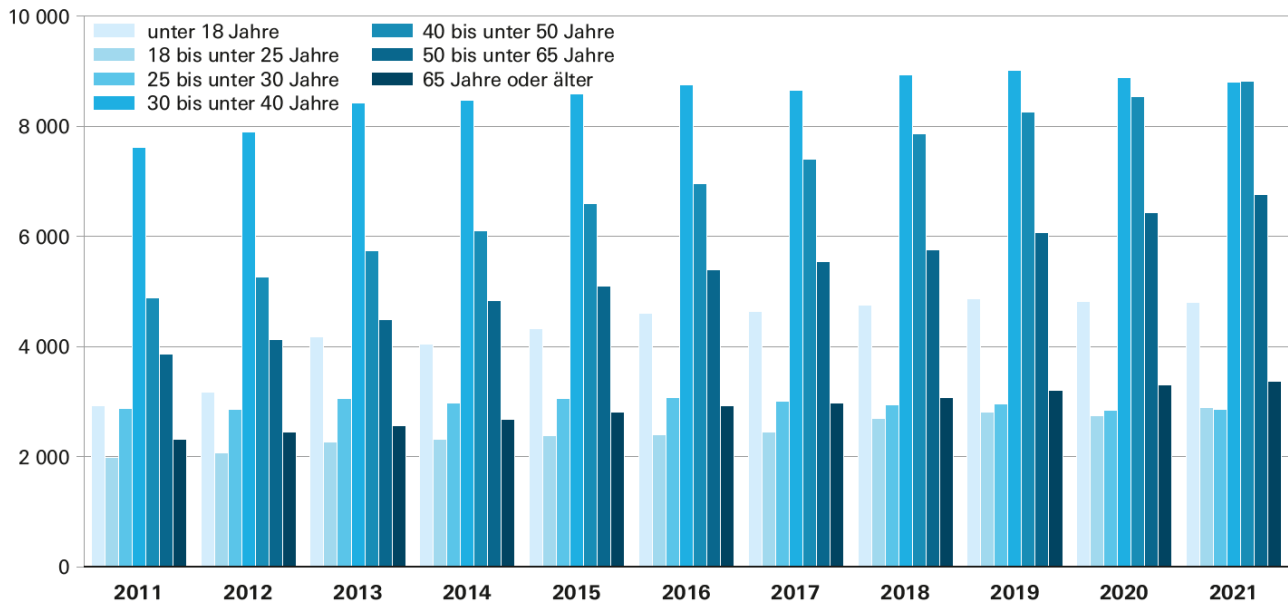
10
16
32
18
13
7

Minimum: Lkr Aschaffenburg 0,06 %
Maximum: Krfr. St Nürnberg 0,81 %
Bayern: 0,23 %

2.1.2 Bevölkerung Bayerns mit russischer Staatsangehörigkeit

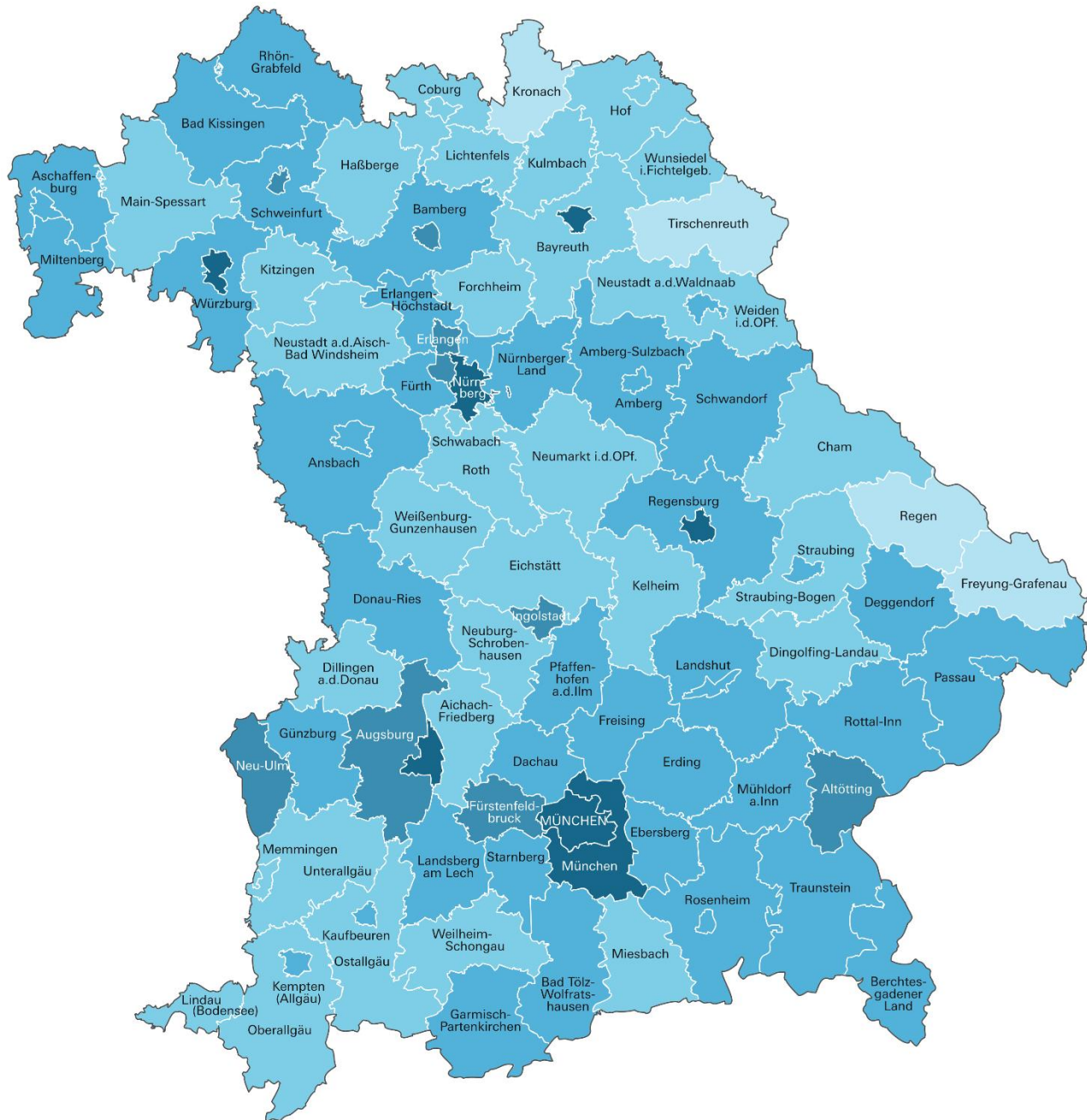
Zum Stichtag 31. Dezember 2021 lebten in Bayern insgesamt 38 283 Personen mit der Staatsangehörigkeit der Russischen Föderation. Abbildung 5 zeigt die Verteilung der russischen Staatsangehörigen nach Altersgruppen für den Zeitraum 2011 bis 2021. Hier stellten die 40- bis unter 50-Jährigen zum 31.12.2021 die größte Gruppe. Die Zahlen für das Jahr 2022 werden Mitte 2023 vorliegen und entsprechend dann veröffentlicht.

Abbildung 5: Anzahl der Personen mit der Staatsangehörigkeit der Russischen Föderation in Bayern von 2011 bis 2021 nach Altersgruppen (Quelle: Bevölkerungsfortschreibung)



Der Großteil russischer Staatsangehöriger lebten in der kreisfreien Stadt München (11 035). Im Landkreis Tirschenreuth sind es mit 45 Personen die wenigsten. In Abbildung 6 ist die Anzahl der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise zum 31.12.2021 dargestellt. Die Zahlen für das Jahr 2022 werden Anfang 2023 vorliegen und entsprechend dann veröffentlicht.

Abbildung 6: Anzahl der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns im Jahr 2021 (Quelle: Ausländerzentralregister)



Personen mit russischer Staatsangehörigkeit

unter 100
100 bis unter 200
200 bis unter 400
400 bis unter 800
800 oder mehr

Häufigkeit

4
33
43
9
7

Minimum: Lkr Tirschenreuth

45

Maximum: Krfr. St München

11 035

Bayern:

42 375

Den Anteil der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung nach kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt Abbildung 7. Für ganz Bayern liegt der Anteil bei 0,32 Prozent. Den prozentual höchsten Anteil hat die kreisfreie Stadt Bayreuth mit 1,15 Prozent. Den kleinsten Anteil verzeichnet der Landkreis Tirschenreuth mit 0,06 Prozent. Die Zahlen für das Jahr 2022 werden Anfang 2023 vorliegen und entsprechend dann veröffentlicht.

Abbildung 7: Anteil der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2021 (Quelle: Ausländerzentralregister)



Anteil der Personen mit russischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtbevölkerung in Prozent

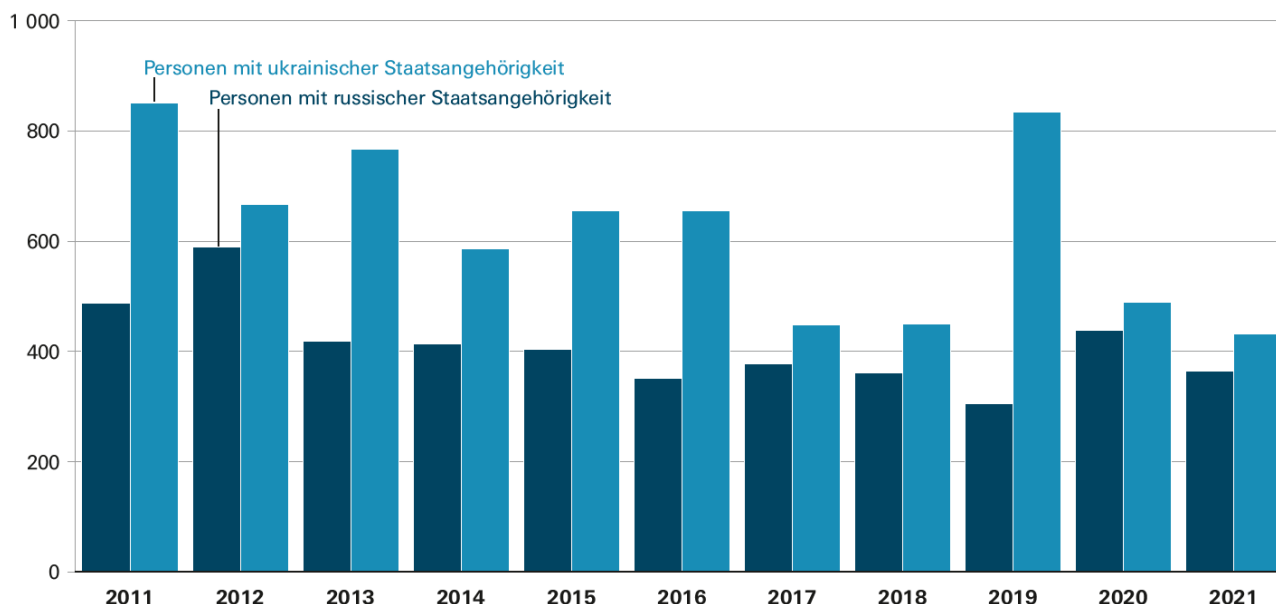
unter 0,10	2
0,10 bis unter 0,15	21
0,15 bis unter 0,20	30
0,20 bis unter 0,40	21
0,40 bis unter 0,80	19
0,80 oder mehr	3

Häufigkeit
Minimum: Lkr Tirschenreuth 0,06 %
Maximum: Krfr. St Bayreuth 1,15 %
Bayern: 0,32 %

2.2 Einbürgerungen aus der Ukraine und Russland in Bayern

Im Jahr 2021 wurden in Bayern 432 Personen aus der Ukraine eingebürgert, 364 aus Russland. Die folgende Tabelle zeigt die Zahl der in Bayern eingebürgerten Personen aus Russland und der Ukraine in den Jahren 2011 bis 2021.

Abbildung 8: Anzahl der Einbürgerungen von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit in Bayern von 2011 bis 2021 (Quelle: Einbürgerungsstatistik)

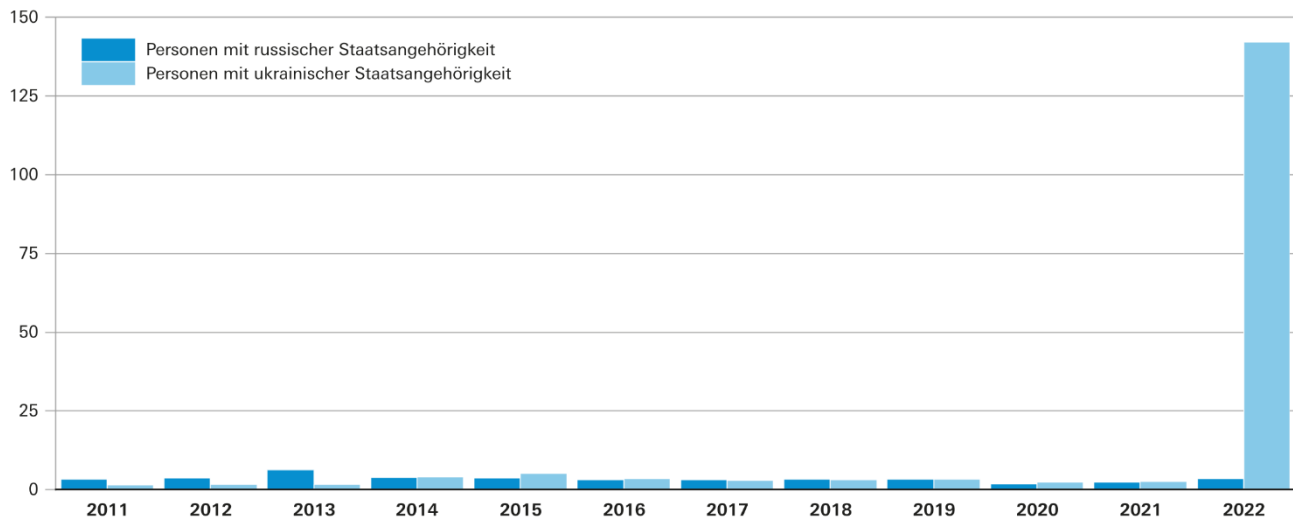


2.3 Zuzüge von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit aus dem Ausland

In den Jahren 2011 bis einschließlich 2013 lag die Zahl der Zuzüge von Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit nach Bayern zwischen 1 573 Personen im Jahr 2011 und 1 778 Personen im Jahr 2013. Im Jahr 2014 ist die Zahl der Zuzüge ukrainischer Staatsangehöriger sprunghaft auf 4 140 Personen angestiegen, hat dann im Jahr 2015 mit 5 115 Personen einen Höchstwert erreicht und ist danach langsam abgesunken. Der Konflikt hinsichtlich der Halbinsel Krim fand zeitgleich statt. Im Jahr 2020 lag die Zahl der Zuzüge dieser Personengruppe bei 2 360, wobei hier der reduzierende Effekt durch Corona auf die Wanderungsbewegungen zu berücksichtigen ist. Nach Auswertung vorläufiger Daten wurden in den ersten acht Monaten des Jahres 2022 insgesamt 142 183 Zuzüge von Ukrainerinnen und Ukrainern aus dem Ausland verzeichnet.

Bei den russischen Staatsangehörigen lag die Zahl der Zuzüge nach Bayern in diesem Zeitraum vorwiegend in einem Bereich von 3 100 Personen im Jahr 2017 und 3 852 im Jahr 2014. Auffällig erscheint das Jahr 2013 mit einem Zuzug von 6 238 Personen mit russischer Staatsangehörigkeit. Die Zuzüge im Pandemiejahr 2020 fielen erwartungsgemäß deutlich niedriger aus und lagen bei 1 936 Personen. Für die Monate Januar bis August wurden für das Jahr 2022 nach derzeitigem Datenstand 3 620 Zuzüge von Russinnen und Russen registriert.

Abbildung 9: Anzahl der Zuzüge von Personen mit ukrainischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit aus dem Ausland nach Bayern von 2011 bis 2022 in Tausend (Quelle: Wanderungsstatistik)



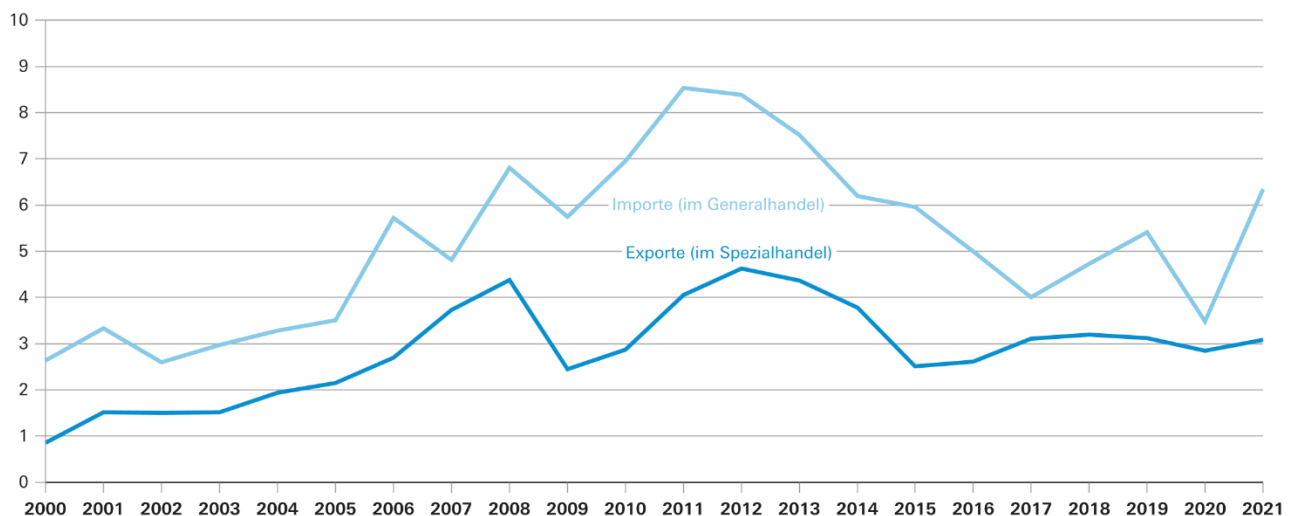
3 Wirtschaft

Der Krieg in der Ukraine hat vielfältige Auswirkungen auf die Wirtschaft Bayerns. Die nachfolgenden Statistiken geben einen Überblick über das Volumen der Handelsbeziehungen zwischen dem Freistaat Bayern und der Russischen Föderation sowie das Handelsvolumen zwischen Bayern und der Ukraine. Basis bildet die Außenhandelsstatistik des Bayerischen Landesamts für Statistik.

3.1 Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Russischen Föderation

Die Importe aus der Russischen Föderation überstiegen die bayerischen Exporte in allen Jahren deutlich.

Abbildung 10: Der Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Russischen Föderation seit dem Jahr 2000 in Milliarden Euro

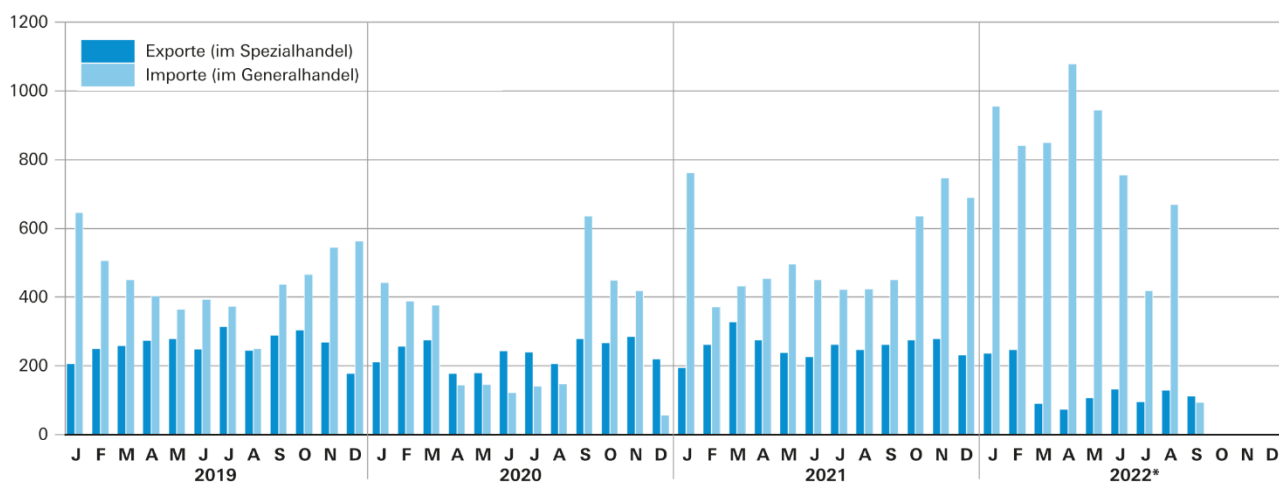


Im Jahr 2021 wurden Waren für 6,3 Milliarden Euro importiert und Waren im Wert von 3,1 Milliarden Euro exportiert. Nach den aktuellen Zahlen des Bayerischen Landesamts für Statistik sinken die Ausfuhren der bayerischen Wirtschaft in die Russische Föderation von Januar bis September 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 46,6 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro.

Die Einfuhren wachsen unterdessen um 54,9 Prozent auf 6,6 Milliarden Euro. Ursächlich für diese Zunahme ist der Anstieg des Importwerts von „Erdöl und Erdgas“ um 61,9 Prozent auf 6,1 Milliarden Euro. Die Importmenge von „Erdöl und Erdgas“ ging zeitgleich um 39,7 Prozent auf 10,4 Millionen Tonnen zurück. Die Russische Föderation lag damit – wie zum Jahresende 2021 - auf Rang 10 der Importländer Bayerns. Die neun wichtigsten Importländer Bayerns in den ersten neun Monaten 2022 waren die Volksrepublik China, Österreich, Tschechien, die Vereinigten Staaten, Italien, Polen, Ungarn, die Niederlande und Frankreich.

Die Russische Föderation ist mit einem Anteil von 40,6 Prozent am Importwert und 47,6 Prozent an der Importmenge in den ersten neun Monaten 2022 der wichtigste Lieferant für „Erdöl und Erdgas“ nach Bayern. Mit einem Anteil von 24,9 Prozent am Importwert und von 22,8 Prozent an der Importmenge folgt Kasachstan. „An dritter und vierter Stellen stehen die Vereinigten Staaten von Amerika mit einem Anteil von 9,0 Prozent am Importwert und einem Anteil von 7,6 Prozent an der Importmenge beziehungsweise Libyen mit einem Anteil von 8,6 Prozent am Importwert und einem Anteil von 8,0 Prozent an der Importmenge.

Abbildung 11: Der Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Russischen Föderation seit dem Jahr 2019* nach Monaten in Millionen Euro



* 2022: Vorläufige Ergebnisse zum Stand Berichtsmonat September 2022.

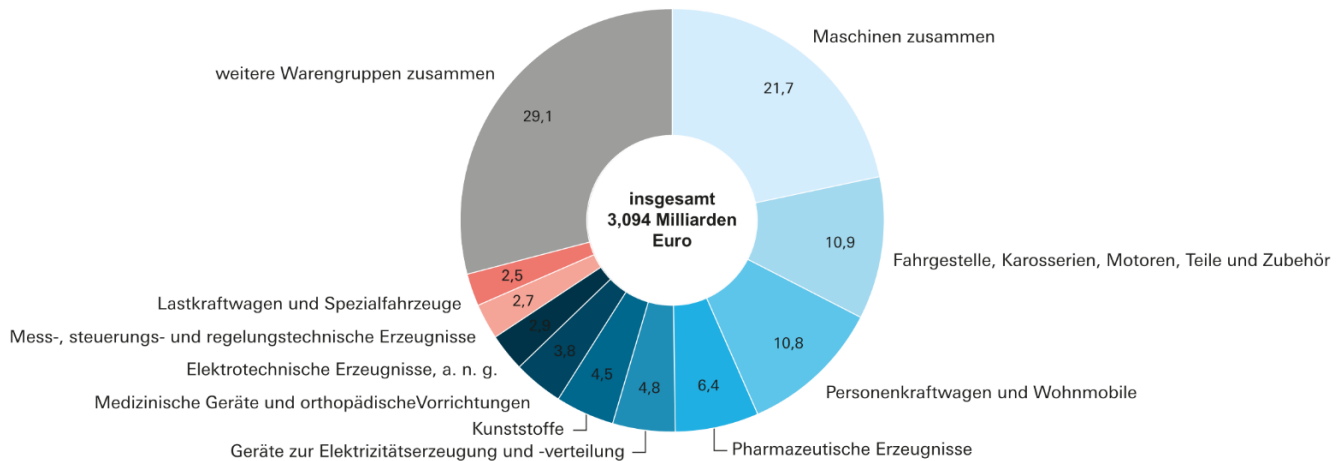
3.2 Exporte in die Russische Föderation

Was exportiert der Freistaat Bayern nach Russland? Abbildung 12 zeigt die Exporte aus Bayern nach Russland zum Stand September 2022 unterteilt nach Warenuntergruppen.

Die wertmäßig wichtigsten Exportgüter Bayerns in die Russische Föderation sind „Maschinen“, „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“, „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ sowie „pharmazeutische Erzeugnisse“. Seit dem Jahresende 2021 exportiert Bayern weniger in die Russische Föderation. Die Russische Föderation verschlechtert sich von Rang 17 auf Rang 26 der Exportländer der bayerischen Wirtschaft. Jeweils aktuelle und revidierte Ergebnisse dazu finden Sie im Genesis-Online-Angebot des Bayerischen Landesamts für Statistik zur Außenhandelsstatistik.¹

¹GENESIS-Online Bayern: Außenhandel: Land, Aus- und Einfuhr, Länderverzeichnis Außenhandel, Jahr: <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=previous&levelindex=0&step=0&titel=Tabellenaufbau&levelid=1661927149664&acceptscookies=false#ab-readcrumb>

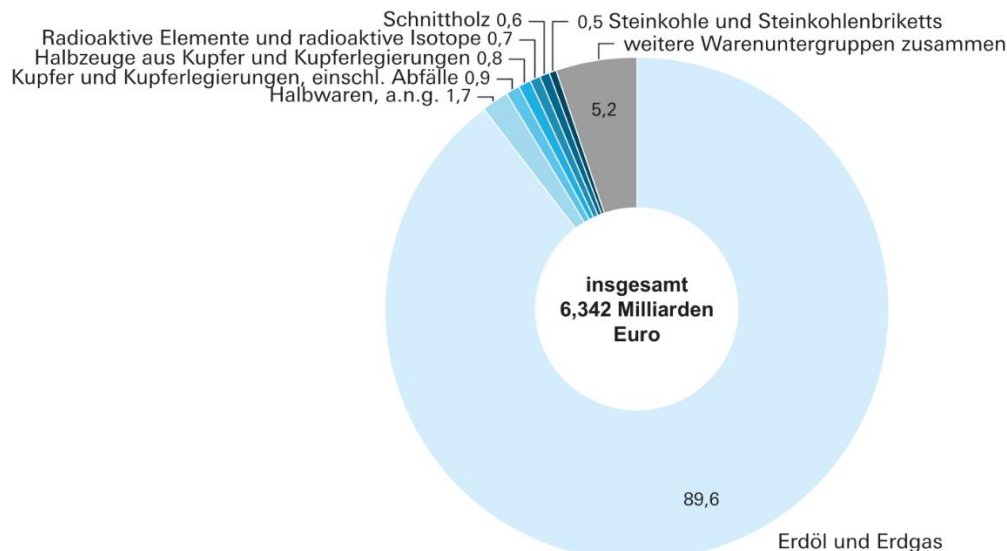
Abbildung 12: Die Exporte der bayerischen Wirtschaft in die Russische Föderation im Jahr 2021 nach Warenuntergruppen in Prozent



3.3 Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Russischen Föderation im Jahr 2021

Welche Produkte importiert der Freistaat Bayern aus Russland? Abbildung 13 zeigt die Importe Bayerns im Jahr 2021, unterteilt nach Warenuntergruppen. Mit 90 Prozent machen Erdöl und Erdgas den Großteil der Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Russischen Föderation aus.

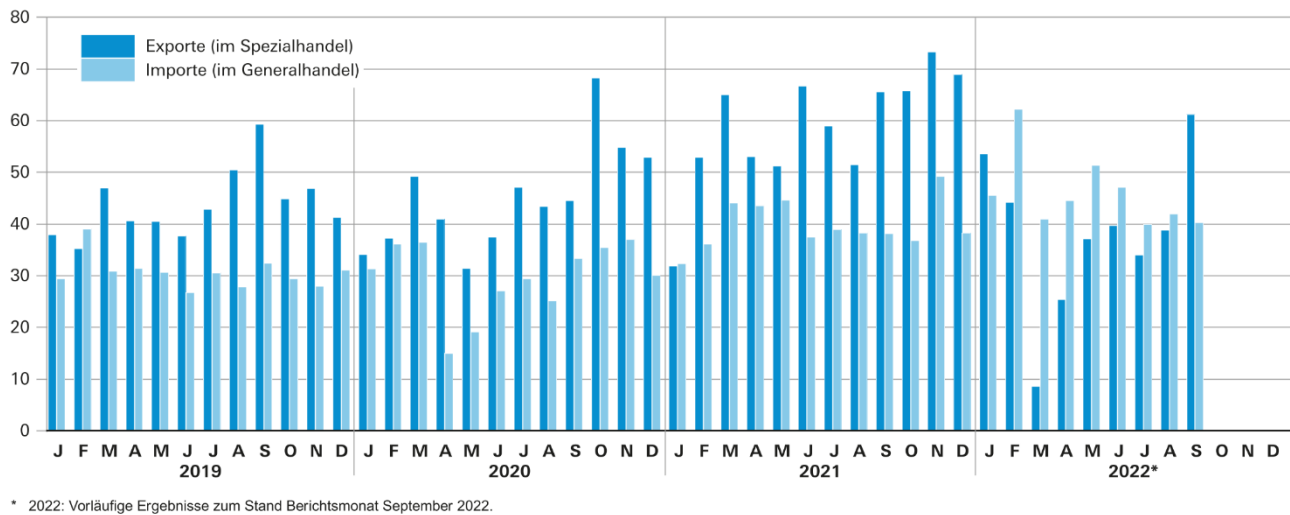
Abbildung 13: Die Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Russischen Föderation im Jahr 2021 nach Warenuntergruppen in Prozent



3.4 Monatliche Entwicklung des Außenhandels der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine

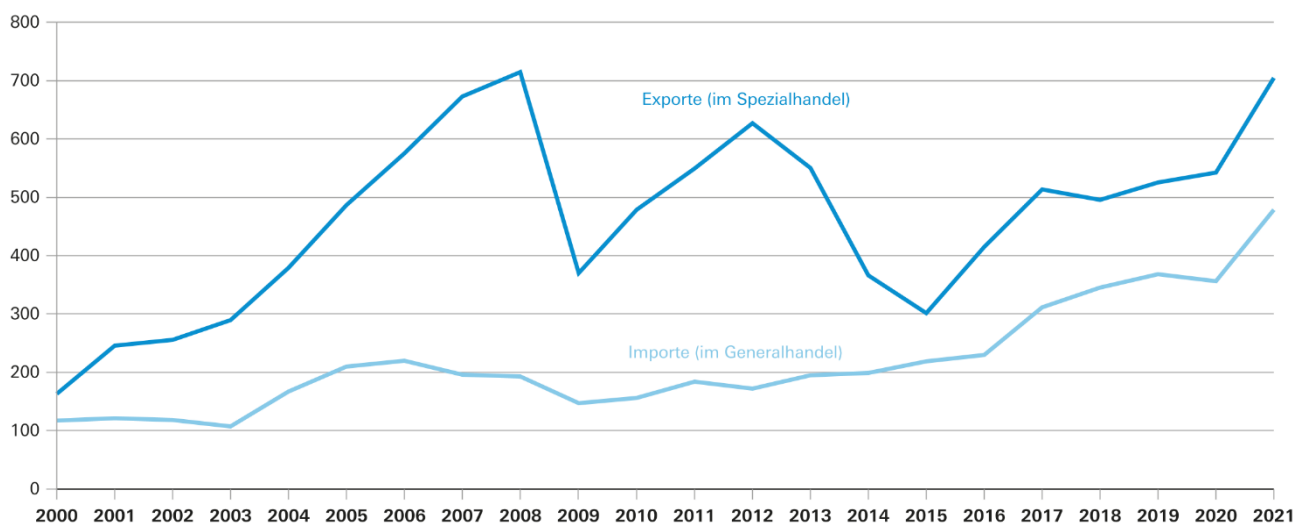
Im Zeitraum Januar 2022 bis September 2022 stehen exportierte Waren im Wert von fast 343 Millionen Euro den Importen mit einem Warenwert von 414 Millionen Euro entgegen. In den ersten neun Monaten 2022 steigen die Importe aus der Ukraine um 17 Prozent, während die Exporte um fast ein Drittel zurückgehen wie Abbildung 14 zeigt.

Abbildung 14: Der Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine seit dem Jahr 2019 nach Monaten in Millionen Euro



Im zeitlichen Verlauf wird deutlich, dass der Warenimport aus der Ukraine von 2000 bis 2021 deutlich gestiegen ist. Bei den Exporten gab es zwei sichtbare Einbrüche. Sofern die Daten aus dem Jahr 2022 endgültig vorliegen, werden die Auswirkungen des Krieges auf Importe und Exporte darstellbar.

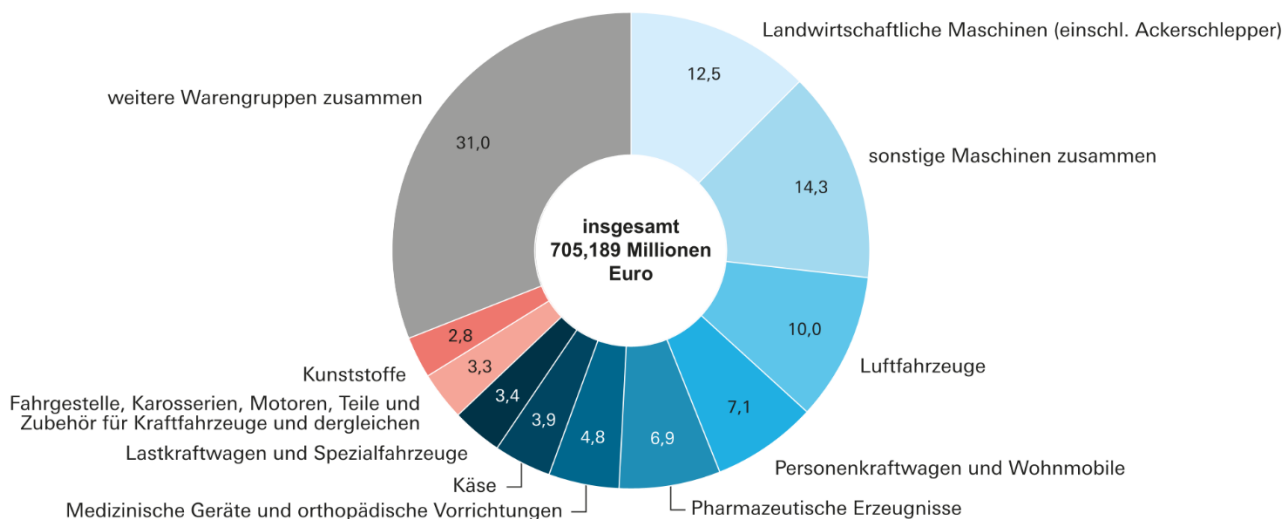
Abbildung 15: Der Außenhandel der bayerischen Wirtschaft mit der Ukraine seit dem Jahr 2000 in Millionen Euro



3.5 Exporte Bayerns in die Ukraine

Wichtigste Exportgüter aus Bayern in die Ukraine sind „Maschinen“, darunter machen die „landwirtschaftlichen Maschinen (einschl. Ackerschlepper)“ mit einem Anteil von 12 Prozent den Löwenanteil an den gesamten Maschinen-Exporten aus. Es folgen „Luftfahrzeuge“ mit einem Anteil von zehn Prozent sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ und „pharmazeutische Erzeugnisse“ mit einem Anteil von jeweils sieben Prozent.

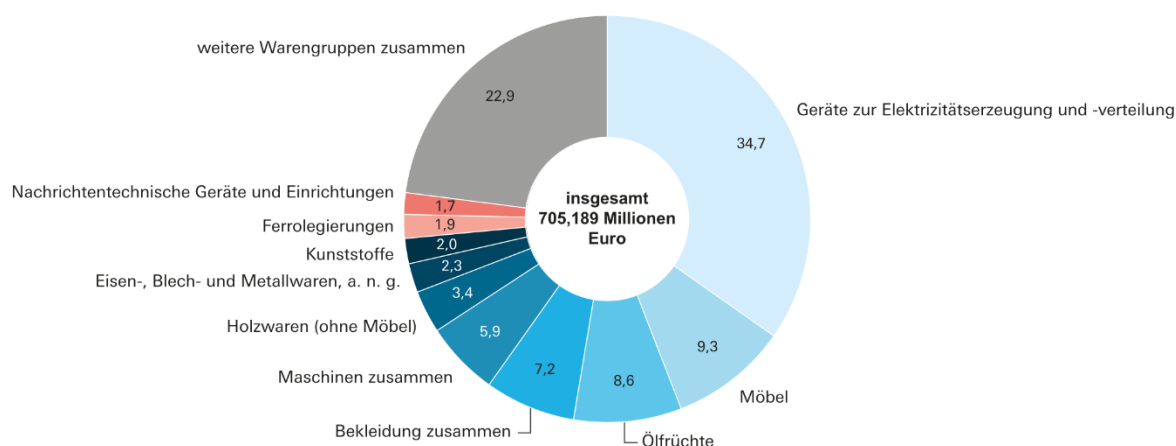
Abbildung 16: Die Exporte der bayerischen Wirtschaft in die Ukraine im Jahr 2021 nach Warenuntergruppen in Prozent



3.6 Importe Bayerns aus der Ukraine

Wichtigste Importgüter aus der Ukraine sind „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ mit einem Anteil von 35 Prozent, „Möbel“ mit einem Anteil von neun Prozent, „Ölfrüchte“ mit einem Anteil von knapp neun Prozent und „Bekleidung“ mit einem Anteil von sieben Prozent.

Abbildung 17: Die Importe der bayerischen Wirtschaft aus der Ukraine im Jahr 2021 nach Warenuntergruppen in Prozent



Die Ukraine liegt in den ersten neun Monaten 2022 auf Rang 48 der Exportländer und Rang 49 der Importländer von Bayern. Zum Jahresende 2021 stand sie auf Rang 38 der Exportländer und Rang 47 der Importländer.

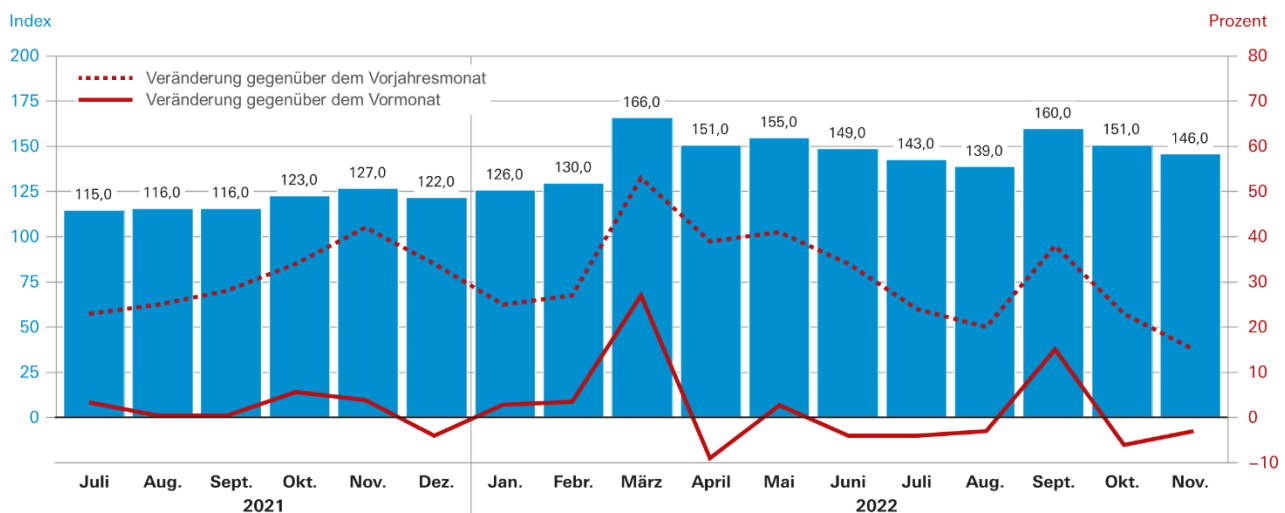
4 Entwicklung der Verbraucherpreise

Der Krieg in der Ukraine ist auch bei der Preisentwicklung in Bayern spürbar. Des Weiteren beeinflussen bekanntermaßen viele nationale und internationale Faktoren einer globalen arbeitsteiligen Gesellschaft die Verbraucherpreise mit. Das Bayerische Landesamt für Statistik erhebt grundsätzlich monatlich den Verbraucherpreisindex. Damit wird die Entwicklung bei den Verbraucherpreisen systematisch statistisch erfasst. Die nachfolgenden Grafiken zeigen die Preisentwicklung einiger ausgewählter Produkte, die im Zusammenhang mit dem Krieg näher betrachtet werden sollen.

4.1 Preisentwicklung von Kraftstoff und Öl

Im Oktober 2022 lag die Inflationsrate (gemessen als Veränderungsrate zum Vorjahresmonat) für Kraft- und Schmierstoffe für Fahrzeuge bei hohen 23,2 Prozent. Gegenüber dem September 2022 sanken allerdings die Preise für Kraft und Schmierstoffe für Fahrzeuge, also u.a. Benzin und Öl, 5,6 Prozent. Im November 2022 fielen die Preise zwar wieder um weitere 3,4 Prozent zum Vormonat Oktober, lagen allerdings immer noch mit 14,7 Prozent deutlich über dem Vorjahresniveau.

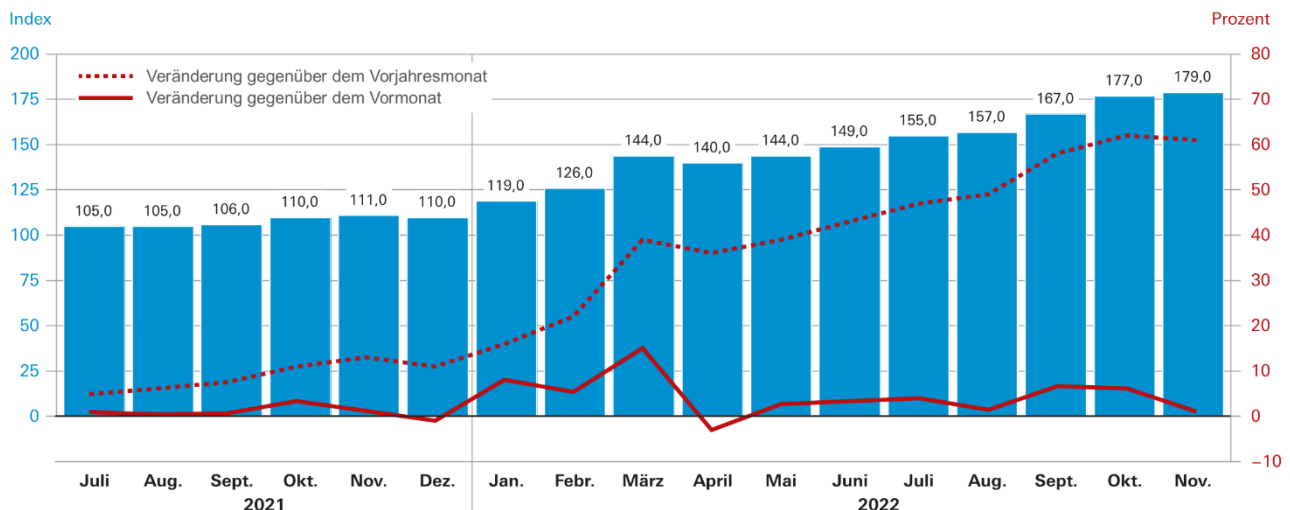
Abbildung 18: Entwicklung des Preisindex und Veränderungen der Preise für Kraft- und Schmierstoffe für Fahrzeuge von September 2021 bis November 2022



4.2 Preisentwicklung von Strom, Gas und anderen Brennstoffen

Auch auf die Preisentwicklung von Strom, Gas und anderen Brennstoffen wirkt sich der Ukraine-Krieg aus. Im November 2022 stieg der Preisindex auf einen Wert von 179,1. Daraus ergibt sich eine Steigerung gegenüber dem Vormonat Oktober, die 1,0 Prozent ausmacht. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht das einer Steigerung um 61,4 Prozent. Im Vormonat Oktober 2022 lag der Index für Strom, Gas und andere Brennstoffe noch bei 177,4, was einer Änderungsrate von 6,1 Prozent zum September 2022 entspricht. Im Vergleich zum Vorjahresmonat bedeutet das eine Steigerung um 61,7 Prozent.

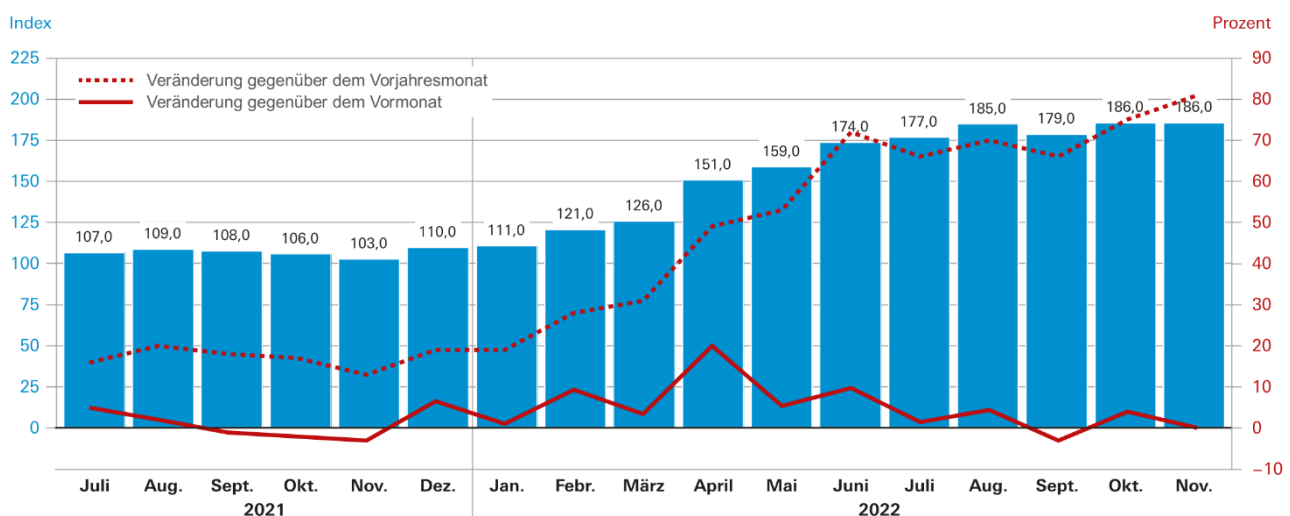
Abbildung 19: Preisindex und Veränderungen der Preise für Gas und andere Brennstoffe von September 2021 bis November 2022



4.3 Preisentwicklung von Sonnenblumenöl und Rapsöl

Bei den Nahrungsmitteln sind für die Verbraucher ebenfalls deutliche Preissteigerungen spürbar. Dies ist auch bei den Speiseölen zu erkennen. In der Produktkategorie Sonnenblumenöl, Rapsöl oder Ähnliches lässt sich im November 2022 zwar eine Veränderungsrate gegenüber dem Vormonat von lediglich 0,1 Prozent verzeichnen. Verglichen mit November 2021 ergibt sich jedoch eine Preissteigerung von 80,7 Prozent.

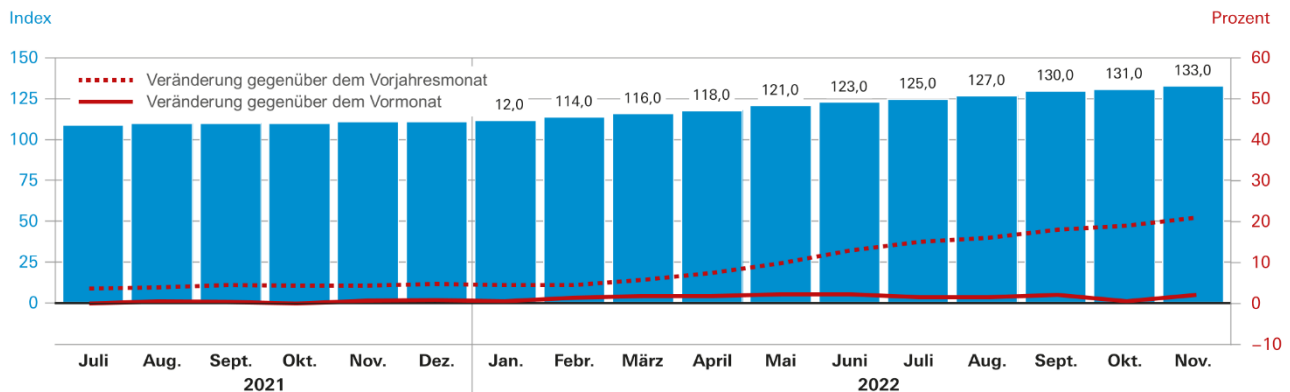
Abbildung 20: Preisindex und Veränderungen der Preise für Sonnenblumenöl, Rapsöl oder Ähnliches von September 2021 bis November 2022



4.4 Preisentwicklung von Brot und Getreideerzeugnissen

Mit Preissteigerungen sind die Verbraucherinnen und Verbraucher auch bei Brot und Getreideerzeugnissen konfrontiert. Im Vergleich zum Vormonat September nahmen hier die Preise im Oktober 2022 um 0,5 Prozent zu. Im November 2022 ist ebenfalls eine monatliche Veränderungsrate von 2,1 Prozent zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat November 2021 nahmen die Preise für Brot und Getreideerzeugnisse um 20,7 Prozent zu.

Abbildung 21: Preisindex und Veränderung der Preise für Brot und Getreideerzeugnisse von September 2021 bis November 2022

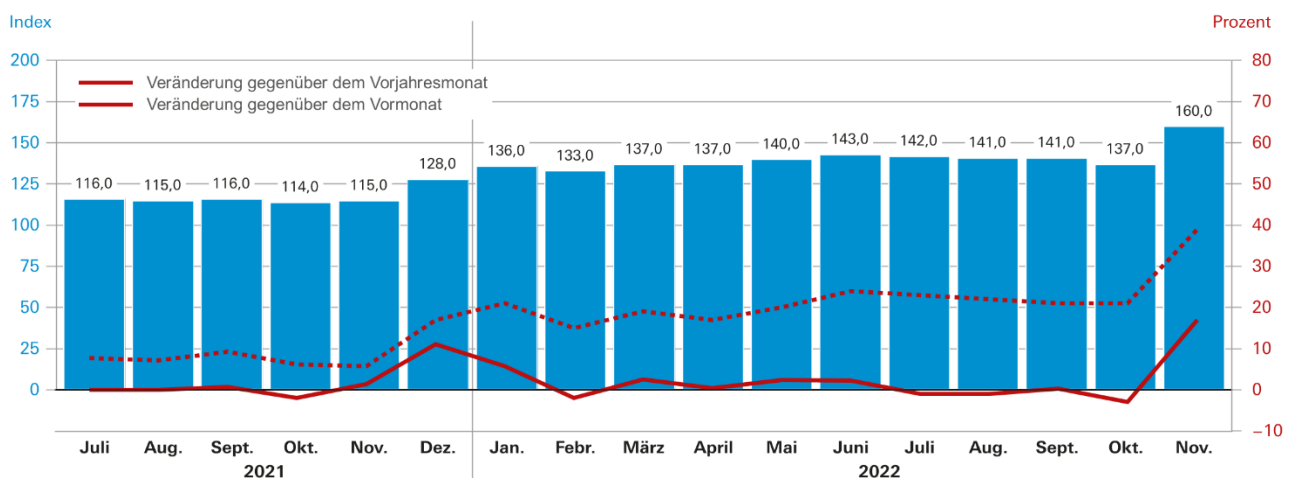


4.5 Preisentwicklung von Mehl und anderen Getreideerzeugnissen

Bei Mehl und anderen Getreideerzeugnissen nahmen die Preise im Oktober 2022 innerhalb eines Monats um 2,6 Prozent ab. Im November 2022 änderte sich die Entwicklung: Binnen Monatsfrist stiegen die Preise um 16,7 Prozent. Im Vergleich zum November 2021 sind Mehl und andere Getreideerzeugnisse damit um 38,9 Prozent teurer geworden.

Andere Getreideprodukte sanken im Oktober 2022 innerhalb eines Monats um 1,4 Prozent. Im November 2022 nahmen hingegen die Preise um 5,3 Prozent zu, wobei diese um 15,8 Prozent teurer wurden als im Jahr zuvor.

Abbildung 22: Preisindex und Veränderung der Preise für Mehl und andere Getreideerzeugnisse von September 2021 bis November 2022



5 Landwirtschaft

Die Ergebnisse der Tabellen 1 und 2 basieren auf den Ertragsschätzungen und Ertragsmessungen im Rahmen der Bayerischen Ernteerhebung (hier: Ernte- und Betriebsberichterstattung, [EBE](#)). Hierbei geht es um Schätzungen der voraussichtlichen und endgültigen Hektarerträge u. a. für verschiedene Getreidearten und für Kartoffeln durch amtliche Berichtersteller. Geschätzt wird der Ertrag einzelner Feldfrüchte, unabhängig von deren späterer Verwendung bzw. Verwertung.²

Im Folgenden werden die Berichtsjahre 2016 bis 2021 betrachtet. Tabelle 1 gibt die Erntemengen beim Getreide insgesamt, darunter beim Weizen, bei Kartoffeln und den Sonnenblumen wieder. Die Ernten in Bayern schwanken bei den aufgeführten Erzeugnissen witterungsbedingt von Jahr zu Jahr und sind insgesamt leicht rückläufig. Dennoch – und trotz der steigenden Bevölkerungszahl – verbleibt der sogenannte Selbstversorgungsgrad³ als der Grad, zu dem die Erzeugung der heimischen Landwirtschaft den heimischen Verbrauch decken kann, auf hohem Niveau. Dies belegen Zahlen der vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten herausgegebenen Bayerischen Agrarberichte.⁴ Der Selbstversorgungsgrad variiert zwar zum Teil stark bei verschiedenen Erzeugnissen, bei den zu den Grundnahrungsmitteln gehörenden Getreidearten und Kartoffeln liegt er aber über 100 Prozent.

Tabelle 1: Gesamternte von Feldfrüchten in Bayern 2016 bis 2021 in Tausend Tonnen (endgültiges Ergebnis)

Berichtsjahr	Getreide zur Körnergewinnung	darunter	Kartoffeln	Sonnenblumen
		Weizen (einschl. Dinkel, Einkorn, Sommerweizen und Durum)		
	Erntemenge in 1000 t			
2016	8 115,5	3 913,4	1 832,5	3,7
2017	8 278,2	3 955,0	1 856,3	/
2018	7 363,2	3 577,2	1 485,2	/
2019	7 856,5	3 748,6	1 673,3	9,1
2020	7 964,4	3 943,5	1 911,4	11,3
2021	7 343,4	3 565,9	1 668,3	16,8

Quelle: Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE): Feldfrüchte und Grünland.

© Bayerisches Landesamt für Statistik, 2022

Tabelle 2 fasst die im Rahmen der EBE erhobenen Angaben zu den Vorräten zum 31. Dezember des jeweiligen Berichtsjahrs und zum 30. Juni des Folgejahres zusammen. Die Vorräte zum 31. Dezember eines Jahres beinhalten Bestände an Saatgut für das Frühjahr, das Futtergetreide und die zum Jahresende noch nicht abverkauften Getreidebestände. Die zum Verkauf angebotene Getreidemenge wird u.a. durch die Entwicklung der Getreidepreise, durch ggf. entstehende Kosten der Lagerung und durch vorhandene Handlungsalternativen bei der Vermarktung der Erzeugnisse und deren Weiterverarbeitung innerhalb des eigenen Betriebs bedingt.

Um die Änderungen der Getreidevorräte innerhalb des Jahreszyklus festzuhalten, werden diese im Rahmen der EBE auch zum 30. Juni eines Berichtsjahres erhoben. Diese Daten geben den Restbestand nach Frühjahrsaussaat und Abverkauf des Getreides wieder (Tabelle 2).

² Statistisches Bundesamt [Hg.] (2022): Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE): Feldfrüchte und Grünland. Qualitätsbericht, https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Land-Forstwirtschaft-Fischerei/ernte-ebe.pdf;jsessionid=3707222EA7B5E15D13B65ED885A2B03E.live742?_blob=publicationFile (abgerufen am 19.08.2022).

³ Ohne Abbildung.

⁴ Aktuell vgl. Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten [Hg.] (2022): Bayerischer Agrarbericht 2022, <https://www.agrarbericht-2022.bayern.de/landwirtschaft/ernaehrungssouveraenitaet.html> (abgerufen am 19.08.2022).

Tabelle 2: Vorräte in Bayern 2016 bis 2021 zum 31.12. eines Berichtsjahres und zum 30.06. des Folgejahres in Tausend Tonnen

Berichtsjahr	Vorräte zum 31.12.			Vorräte zum 30.06. des Folgejahres	
	Getreide zur Körnergewinnung (einschl. Körnermais und CCM)	darunter	Kartoffeln	Getreide zur Körnergewinnung (einschl. Körnermais und CCM)	darunter Weizen (einschl. Dinkel, Einkorn und Durum)
		Weizen (einschl. Dinkel, Einkorn, Sommerweizen und Durum)			
	Erntemenge in 1000 t			Erntemenge in 1000 t	
2016	3 336,6	1 669,3	584,3	203,9	61,6
2017	3 554,0	1 756,2	621,7	542,2	165,0
2018	3 109,2	1 561,9	473,8	510,6	164,3
2019	3 208,0	1 491,9	543,1	500,1	137,8
2020	2 952,4	1 359,2	633,5	369,1	102,6
2021	2 506,1	1 128,4	380,3	378,4	98,0

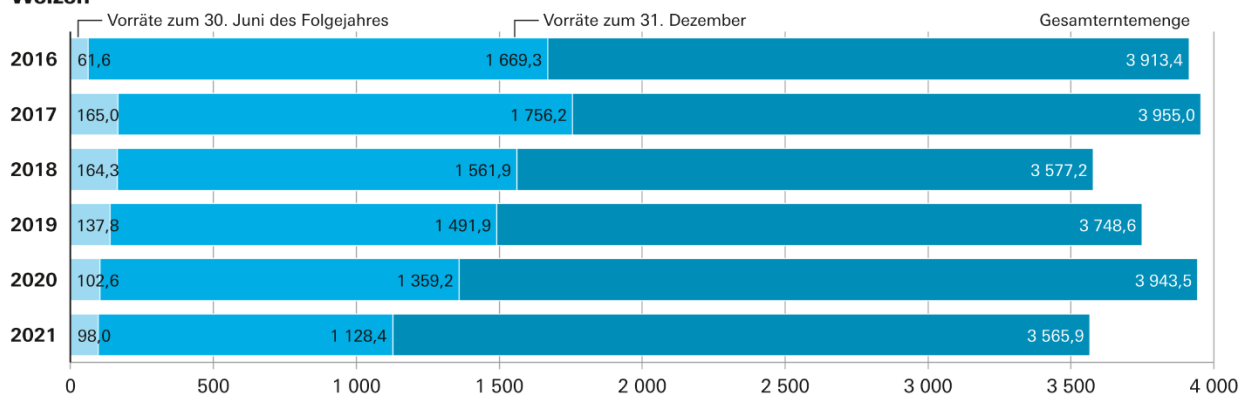
Quelle: Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE): Feldfrüchte und Grünland.

© Bayerisches Landesamt für Statistik, 2022

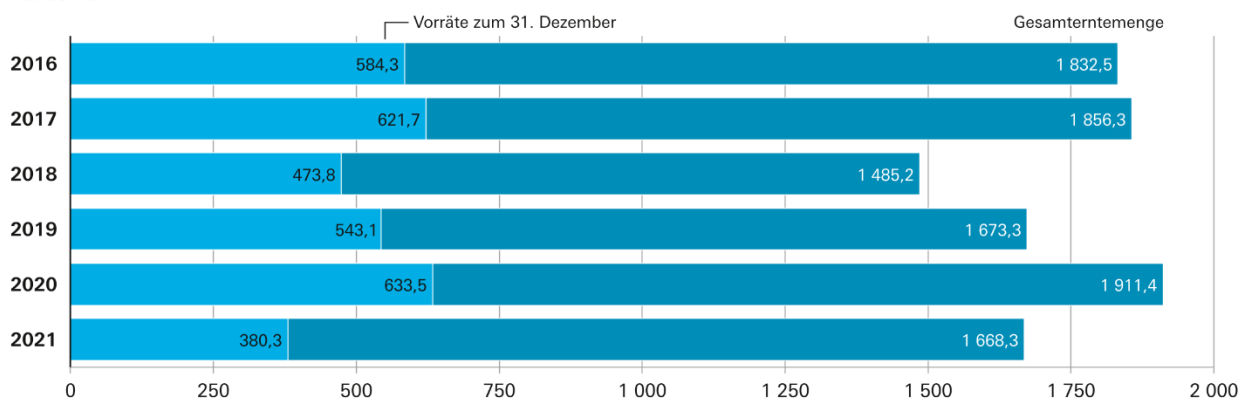
Abbildung 23 zeigt ergänzend die Erntemengen (endgültige Ergebnisse) beim Weizen und bei den Kartoffeln sowie – soweit im Rahmen der EBE erhoben – die jeweiligen Vorräte.

Abbildung 23: Bayerische Gesamterntemenge und Vorräte von 2016 bis 2021 an Weizen und Kartoffeln in Tausend Tonnen

Weizen



Kartoffeln



Quelle: Ernte- und Berichterstattung: Feldfrüchte und Grünland

6 Energie

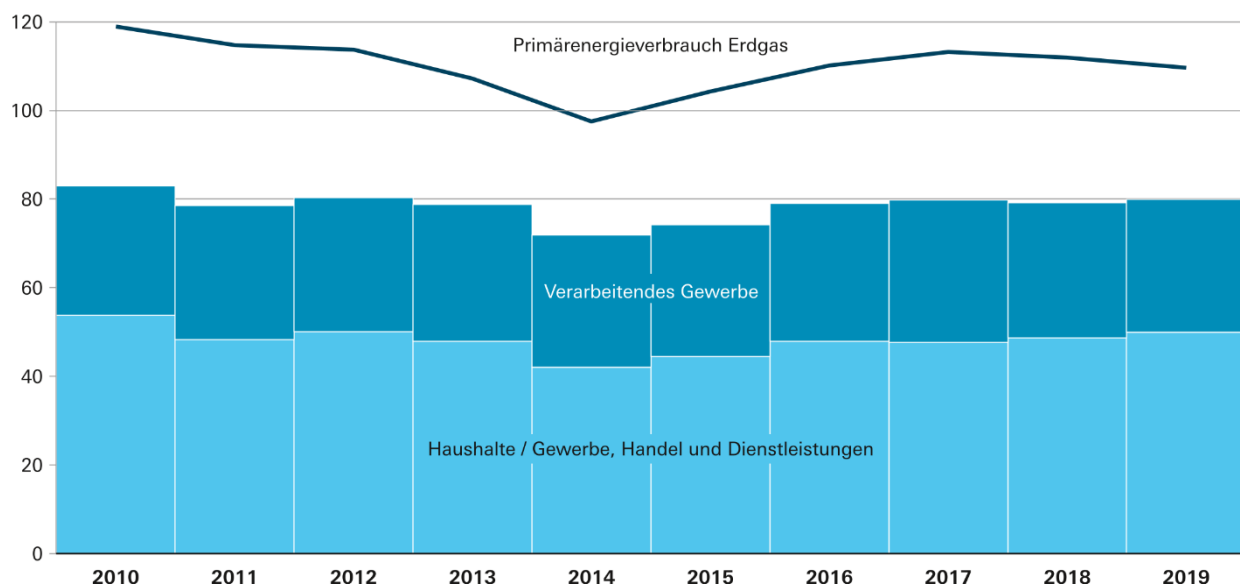
Das Bayerische Landesamt für Statistik erstellt im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie jährlich eine Energiebilanz für Bayern. Zuletzt wurde die bayerische Energiebilanz für das Jahr 2019 veröffentlicht, die das Aufkommen, die Umwandlung und den Endverbrauch von Energieträgern im Berichtsjahr 2019 darstellt. Die Energiebilanz basiert dabei größtenteils auf amtlichen Energiedaten, die das Landesamt für Statistik im Rahmen verschiedener Erhebungen gewinnt. Von diesen Erhebungen liefern die Monatserhebung über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung und die Monatserhebung über die Stromein- und -ausspeisung vorläufige Ergebnisse bis Juni 2022.

6.1 Erdgasverbrauch in Bayern

In Bayern betrug der Primärenergieverbrauch von Erdgas 2019 rund 109,6 Terawattstunden (TWh). Damit hatte Erdgas einen Anteil von 21,1 Prozent am gesamten bayerischen Primärenergieverbrauch und ist seit 2016 nach Mineralöl und Mineralölprodukten der zweitwichtigste Energieträger in Bayern (zuvor Kernenergie). Neben dem Einsatz von Erdgas im Umwandlungsbereich zur Strom- und Wärmeerzeugung hatte Erdgas besonders im Endenergieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes zur Erzeugung von Prozesswärme und im Gewerbe; Handel und Dienstleistungen (GHD) und den Haushalten (HH) für Raumwärme und Warmwasser eine große Bedeutung, wie Abbildung 24 zeigt.

Im Jahr 2019 betrug der Endenergieverbrauch von Erdgas 80,2 TWh, das sind 73,2 Prozent des Primärenergieverbrauches. Der Endenergieverbrauch Erdgas ist über die Zeit dabei relativ stabil. Monatliche Daten zum Erdgasbezug werden in einer zentralen Bundesstatistik für ganz Deutschland und nicht nach Bundesländern erfasst. Ein Import von russischem Gas nach Bayern erfolgt zum Beispiel in Waidhaus als Teil der Erdgas-Pipeline Transgas.

Abbildung 24: Erdgasverbrauch in Bayern in den Jahren 2010 bis 2019 in Terawattstunden

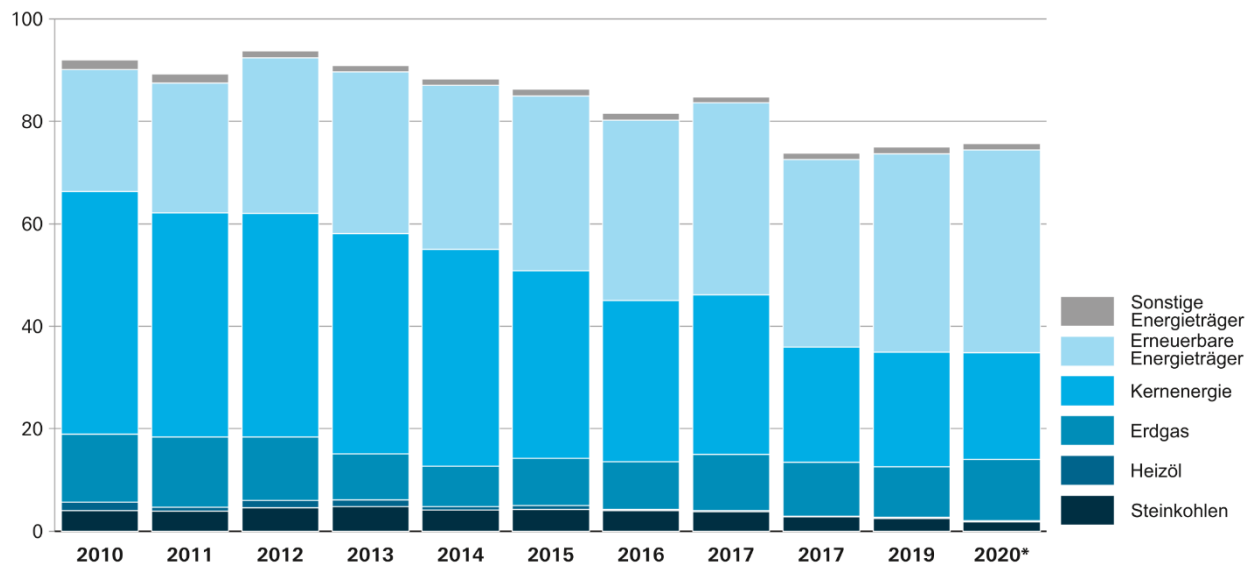


6.2 Bruttostromerzeugung in Bayern nach Energieträgern

In Bayern betrug nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2020 die Bruttostromerzeugung aus Erdgas 12,0 TWh. Damit hatte Erdgas einen Anteil von 16,1 Prozent an der bayerischen Stromerzeugung. Die Kraftwerke der allgemeinen Versorgung und Industriekraftwerke mit einer Nettonennleistung von 1 MW erzeugten ca. 10,7 TWh dieser Strommenge. Nachdem in den Jahren 2010 bis 2014 die Stromerzeugung von 13,2 TWh auf

7,8 TWh zurückgegangen ist, ist sie ab 2015 als Folge des Ausstiegs aus der Kernenergie und eines niedrigen Erdgaspreises, im Besonderen in 2020, wieder deutlich gestiegen.

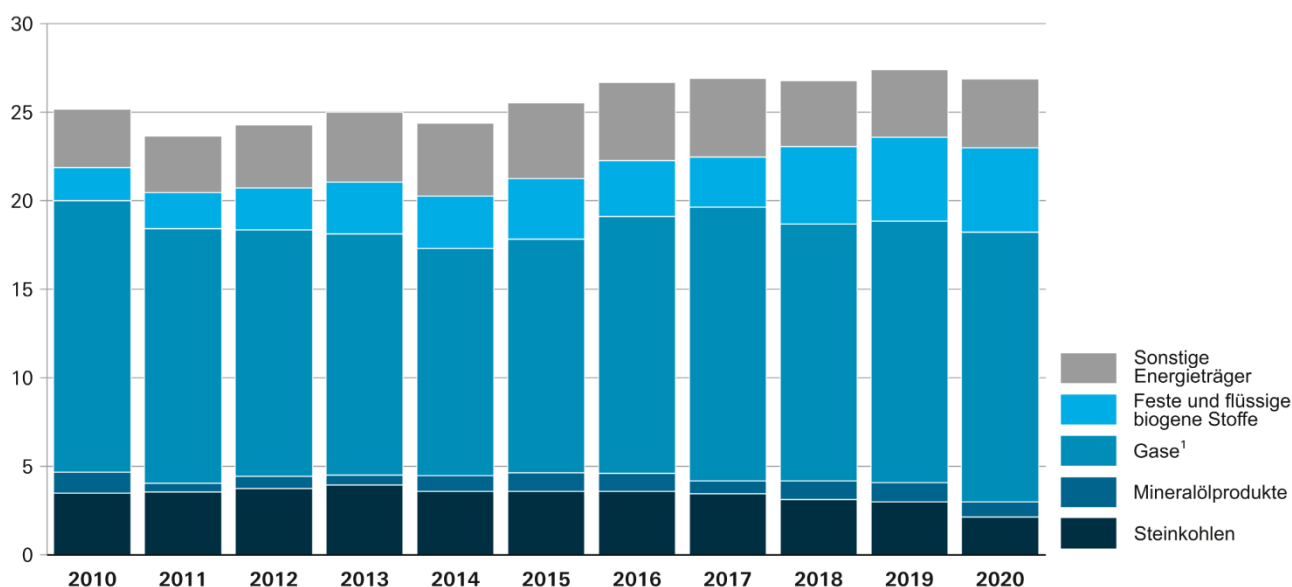
Abbildung 25: Bruttostromerzeugung in Bayern insgesamt nach Energieträgern 2010 bis 2020 in Terawattstunden



* Die Werte von 2020 sind vorläufig

In der Wärmeerzeugung, d.h. vor allem Fernwärme aus Kraftwerken der allgemeinen Versorgung und Fernwärme bzw. Prozesswärme aus Industriekraftwerken, ist die Bedeutung von Erdgas im Vergleich zur Stromerzeugung ungleich größer wie Abbildung 25 zeigt. So wurden im Berichtsjahr 2020 netto 15,2 TWh Wärme aus Gasen erzeugt, das entspricht 56,6 Prozent der gesamten Erzeugung. Die Wärmeerzeugung aus Gasen bezieht sich dabei auf den Einsatz von Erdgas, sonstigen hergestellten Gasen und Wasserstoff. Erdgas hat unter diesen einen Anteil von über 99 Prozent. Zwischen 2010 und 2020 schwankt die Wärmeerzeugung aus Erdgas zwischen 12,8 TWh im Minimum und 15,5 TWh als Maximum. Aufgrund der Novelle des Energiestatistikgesetzes im Jahr 2017 wird tendenziell ab dem Jahr 2018 die Wärmeerzeugung wegen der Berücksichtigung der Fernwärmeerzeugung in Blockheizkraftwerken höher ausgewiesen.

Abbildung 26: Nettowärmeerzeugung in Bayern von 2010 bis 2020 nach Energieträgern in Terawattstunden

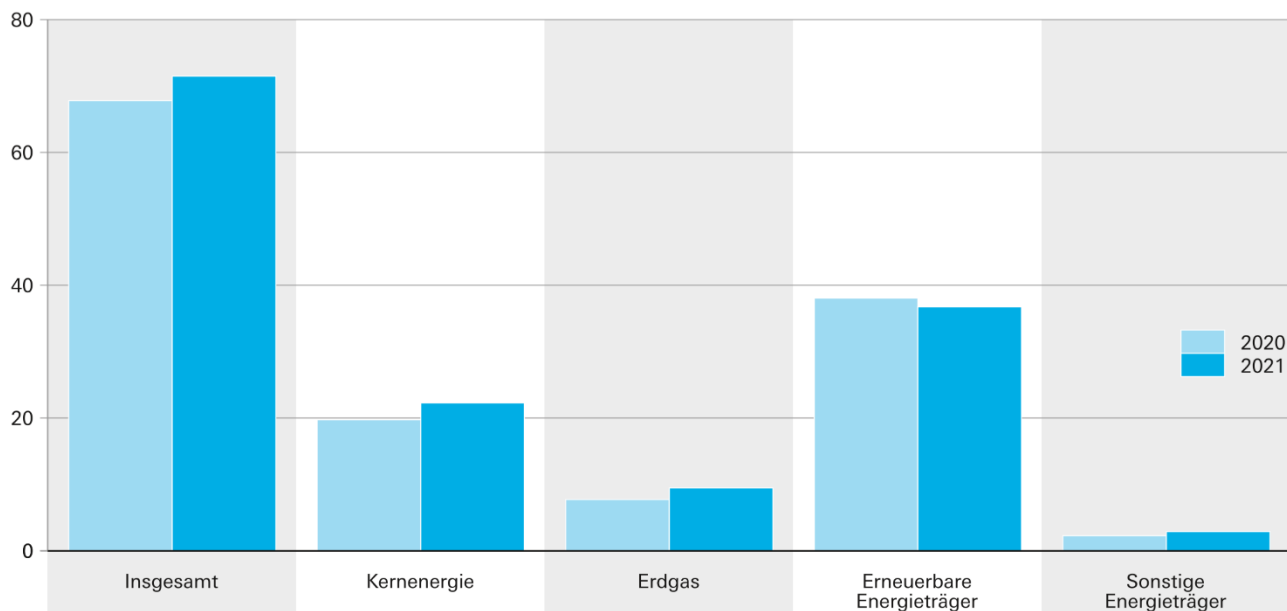


¹ Erdgas, sonstige hergestellte Gase, Wasserstoff.

6.3 Strom- und Wärmeerzeugung Januar bis Juni 2022

Dem Bayerischen Landesamt für Statistik liegen für das Berichtsjahr 2021 und die Monate Januar bis Juni 2022 nur sehr eingeschränkt Ergebnisse zum Erdgasverbrauch in Bayern vor. Die Monaterhebungen über die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung und über die Stromeinspeisung und -ausspeisung liefern hier vorläufige Ergebnisse für Teilbereiche der Energiewirtschaft in Bayern.

Abbildung 27: Stromeinspeisung in öffentliche Netze in Bayern 2020 und 2021 nach Energieträgern in Terawattstunden



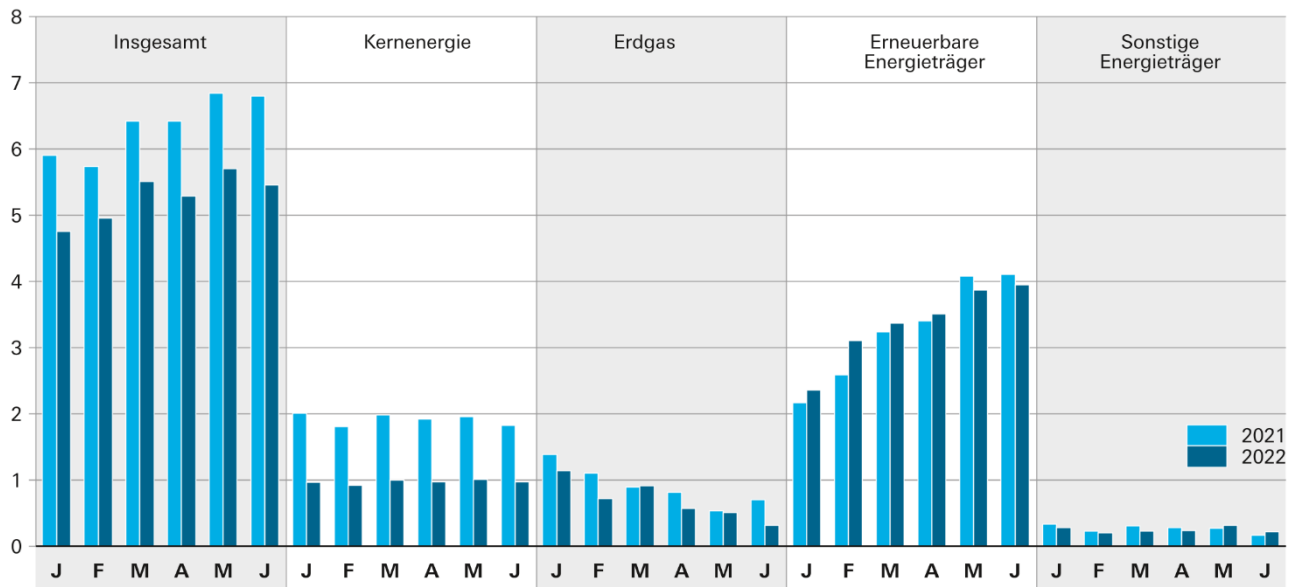
Die Stromeinspeisung in öffentliche Netze in Bayern, die nicht der Bruttostromerzeugung entspricht, da beispielsweise die Eigenverbräuche der Kraftwerke und der im Verarbeitenden Gewerbe selbstverbrauchte Strom nicht berücksichtigt sind, ist in den Jahren 2020 und 2021 von 67,8 TWh auf 71,5 TWh (+5,4 Prozent) gestiegen. Der Anstieg der Stromeinspeisung erklärt sich dabei aus einer Zunahme der Stromeinspeisung aus Kernenergie auf 22,3 TWh (+12,8 Prozent) und Erdgas auf 9,5 TWh (+22,9 Prozent), während die Stromeinspeisung aus Erneuerbaren Energieträgern mit insgesamt 36,8 TWh im Jahr 2021 rückläufig war (-3,5 Prozent im Vgl. zum Vorjahr).

Der Anstieg der Stromeinspeisung aus Erdgas lässt sich mit zunächst noch relativ niedrigen Erdgaspreisen im Jahr 2021 erklären. Im ersten Halbjahr 2022 ging die Stromeinspeisung in Bayern im Besonderen aufgrund der Abschaltung des Blocks C im Kernkraftwerk Gundremmingen deutlich zurück. Sie betrug in diesen sechs Monaten 31,7 TWh (-16,9 Prozent).

Neben der Stromeinspeisung aus Kernenergie war die Stromeinspeisung aus Erdgas mit nur noch 4,2 TWh im Vergleich zu 5,4 TWh in den Vorjahresmonaten Januar bis Juni rückläufig (-23,5 Prozent), da der Erdgaspreis zwischenzeitlich stark stieg. Im März 2022 lag jedoch die Stromeinspeisung aus Erdgas trotz Beginn des Ukrainekrieges mit 0,9 TWh mit einem Plus von 1,9 Prozent leicht über dem Vorjahresmonat. Eine Erklärung für die hohe Stromeinspeisung aus Erdgas kann der Einbruch der Stromerzeugung aus Windkraft im März 2022 in ganz Deutschland sein.

In den Monaten April bis Juni 2022 sank die Stromeinspeisung aus Erdgas dagegen auf 1,4 TWh. Das waren -32,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. In den Monaten Januar bis März 2022 betrug der Rückgang im Vergleich zu den Vorjahresmonaten nur 18,1 Prozent.

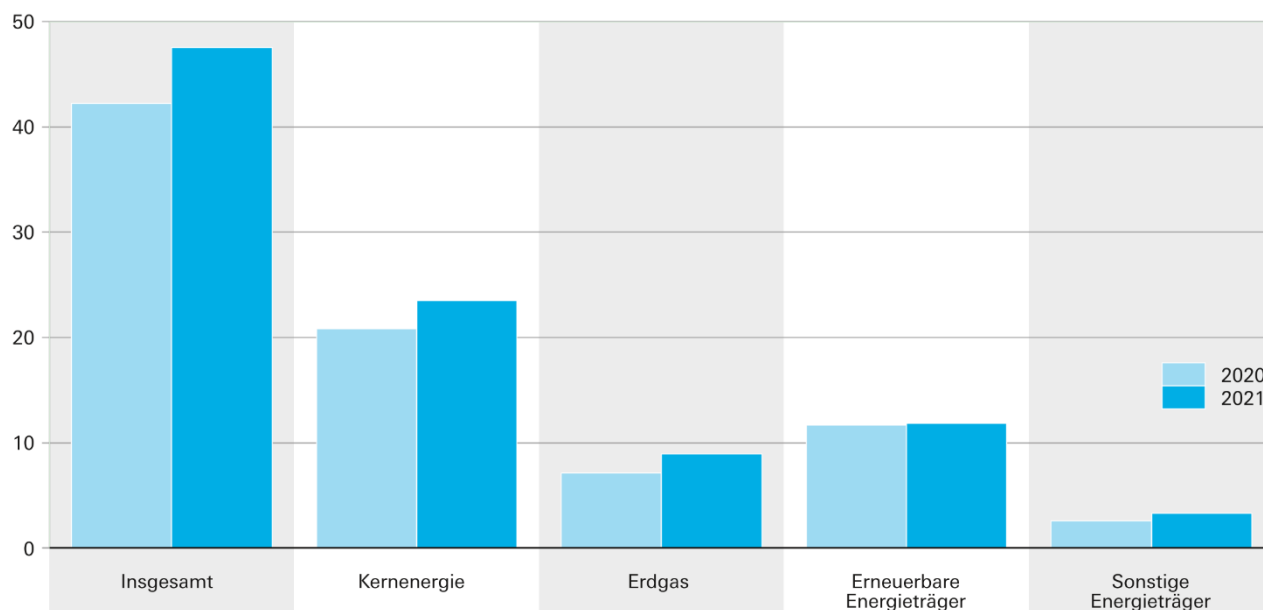
Abbildung 28: Stromeinspeisung in öffentliche Netze in Bayern von Januar bis Juni in den Jahren 2021 und 2022* nach Energieträgern in Terawattstunden



* Vorläufige Ergebnisse für 2022.

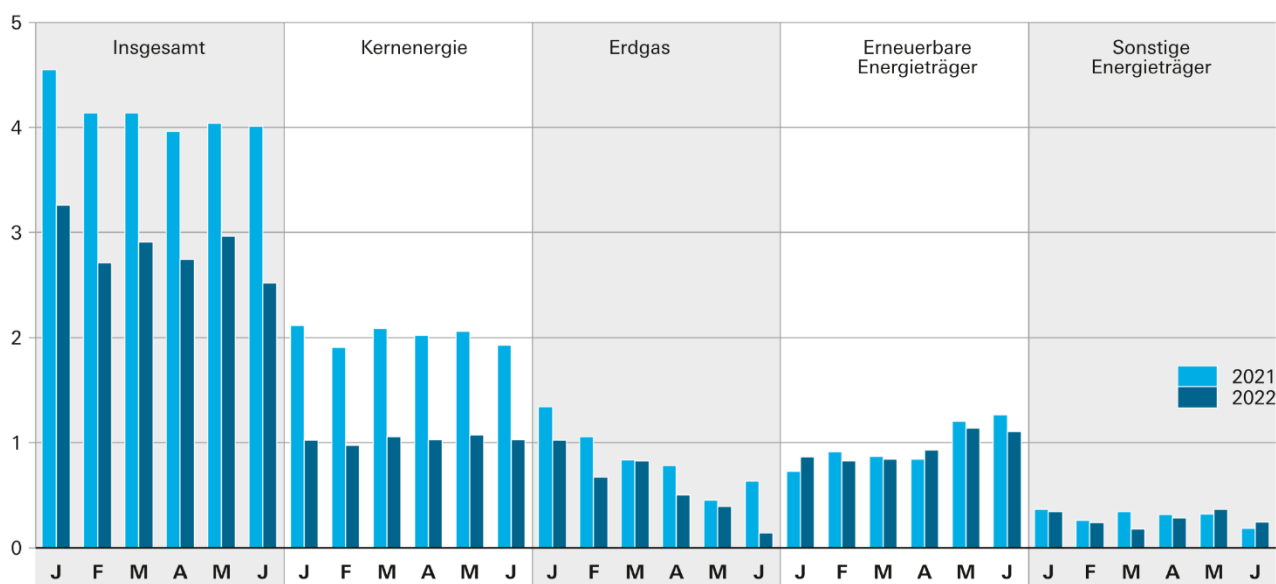
Dem Bayerischen Landesamt für Statistik liegen für die Kraftwerke mit einer elektrischen Nettonennleistung von 1 MW oder mehr, deren Betreiber nicht den Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes oder der Gewinnung von Steinen und Erden angehören, monatsweise Daten zur Strom- und Wärmeerzeugung vor. In der Regel sind dies Kraftwerke der allgemeinen Versorgung, die nur einen Teil der Strom- und Wärmeerzeugung in Bayern ausmachen. Im Besonderen fehlt die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energieträgern wie Windkraft und Photovoltaik. Auch werden bei der Wärmeerzeugung keine reinen Heizwerke betrachtet. Im Jahr 2021 stieg die Stromerzeugung dieser Kraftwerke von 42,2 TWh in 2020 auf 47,6 TWh an. Diese Zunahme erklärt sich durch eine Zunahme der Stromerzeugung aus Kernenergie und Erdgas, wie Abbildung 29 zeigt.

Abbildung 29: Bruttostromerzeugung in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung in Bayern 2020 und 2021 nach Energieträgern in Terawattstunden



Die Bruttostromerzeugung dieser Kraftwerke ging im Vergleich zur Stromeinspeisung in den Monaten Januar bis Juni 2022 aufgrund der hohen Bedeutung der Kernenergie auf 17,1 TWh (-31,1 Prozent) stark zurück. Dabei war der Rückgang bei der Stromerzeugung aus Erdgas auf 3,6 TWh (-30,3 Prozent) ähnlich groß wie der Rückgang der Stromerzeugung insgesamt. Im Gegensatz zur Einspeisung sank auch die Stromerzeugung aus Erdgas im März auf 0,8 TWh (-1,2 Prozent) im Vorjahresvergleich leicht. Die Bruttostromerzeugung aus Erdgas sank dabei in den Monaten April und Juni 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 44,6 Prozent. Für die Monate Januar bis März 2022 betrug der Rückgang im Vergleich zu den Vorjahresmonaten 22,0 Prozent.

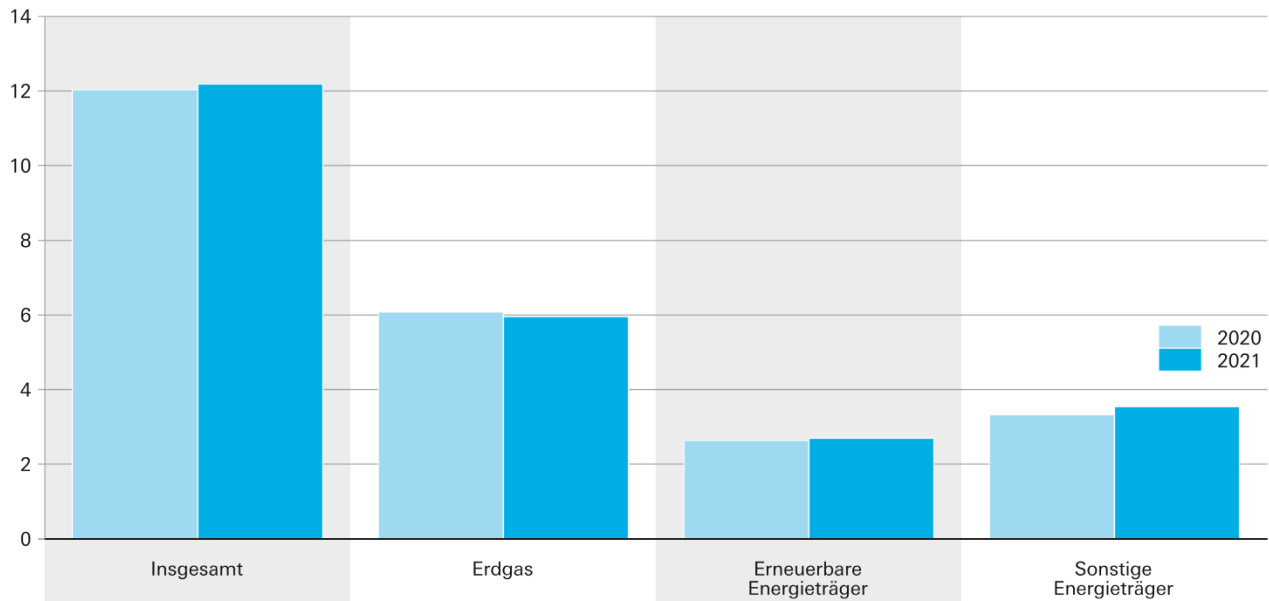
Abbildung 30: Bruttostromerzeugung in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung in Bayern von Januar bis Juni in den Jahren 2021 und 2022* nach Energieträgern in Terawattstunden



* Vorläufige Ergebnisse für 2022.

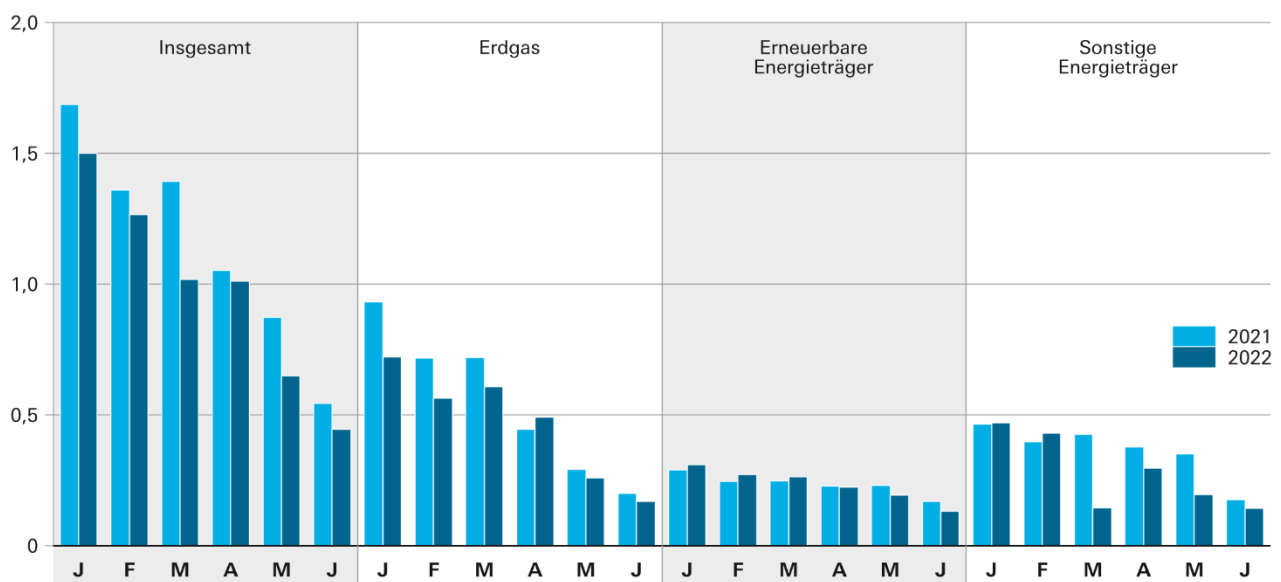
Die Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung in den Jahren 2020 und 2021 war insgesamt und für die einzelnen Energieträgern stabil, wie Abbildung 30 zeigt. Insgesamt betrug sie 2020 12,0 TWh und 2021 dann 12,2 TWh. In den Monaten Januar bis Juni 2022 sank die Wärmeezeugung im Vergleich zu 2021 um 14,8 Prozent auf 5,9 TWh. Dieser Rückgang dürfte sich durch die milden Temperaturen im Jahr 2022 erklären lassen.

Abbildung 31: Nettowärmeerzeugung in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung in Bayern 2020 und 2021 nach Energieträgern in Terawattstunden



Die Nettowärmeerzeugung aus Erdgas betrug von Januar bis Juni 2022 insgesamt 2,8 TWh (-14,8 Prozent) und lag im März 2022 bei 0,6 TWh (-15,4 Prozent). In den Monaten April bis Juni 2022 lag diese jedoch im Vergleich zu 2021 fast unverändert bei 0,9 TWh (-1,7 Prozent), obwohl die Nettowärmeerzeugung insgesamt im Vorjahresvergleich auf 2,1 TWh (-14,8 Prozent) sank. In den Monaten Januar bis März 2022 sank die Nettowärmeerzeugung aus Erdgas um 20,0 Prozent und damit stärker als die gesamte Nettowärmeerzeugung mit 14,7 Prozent.

Abbildung 32: Nettowärmeerzeugung in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung in Bayern von Januar bis Juni in den Jahren 2021 und 2022* nach Energieträgern in Gigawattstunden



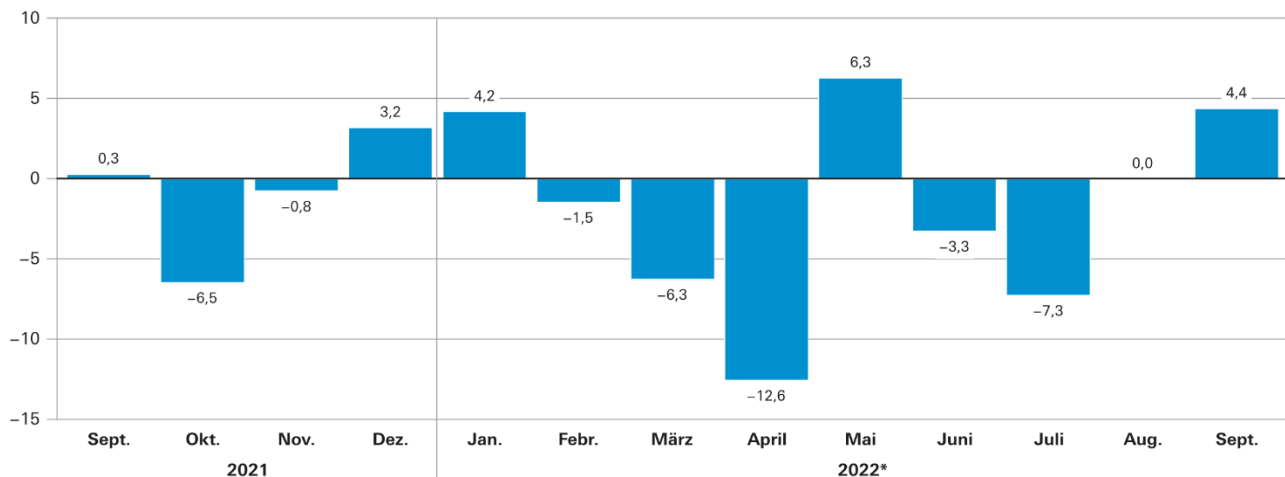
* Vorläufige Ergebnisse für 2022.

6.4 Verarbeitendes Gewerbe mit hohem Energiebedarf in Bayern

Aus den im Rahmen der Produktionserhebung bei den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit 50 oder mehr Beschäftigten monatlich erhobenen Daten berechnet das Bayerische Landesamt für Statistik preisbereinigte Produktionsindizes.

Der Produktionsindex dient in erster Linie zur Messung der monatlichen Entwicklung der realen Produktionsleistung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern. Er ist ein zentraler Indikator für die Konjunkturbeobachtung. Seit Berichtsmonat Oktober 2018 wird der Index der Produktion auf der Basis 2015 $\triangleq$ 100 berechnet. Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung des Produktionsindex.

Abbildung 33: Veränderung des Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern von September 2021 bis September 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



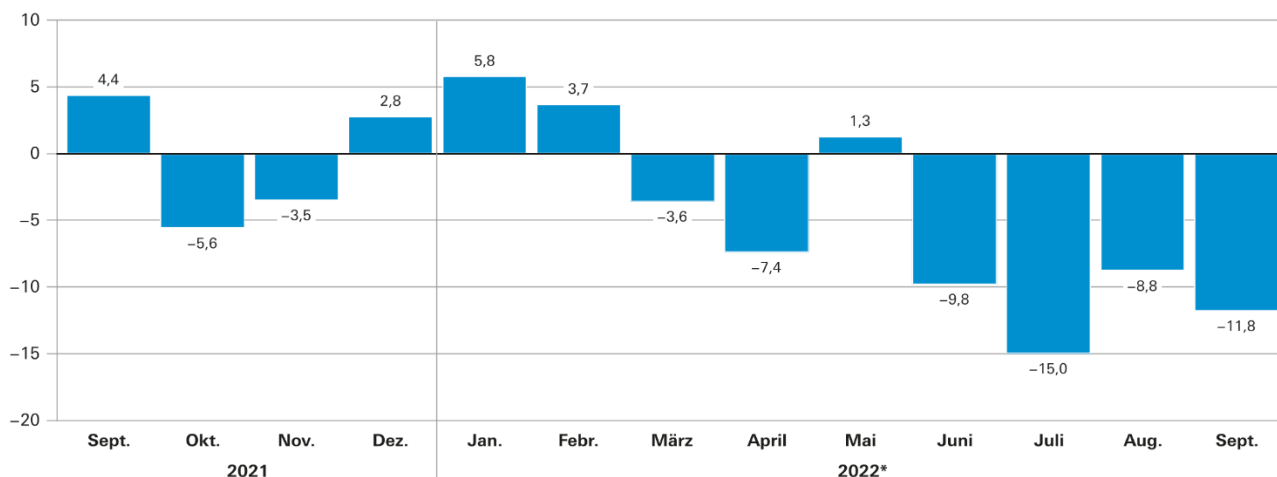
* Vorläufige Ergebnisse für 2022.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Veränderung des Produktionsindex in ausgewählten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern, insbesondere auch derjenigen, die einen hohen Energiebedarf aufweisen und damit besonders von den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine betroffen sein dürften.

Besonders auffallend sind hier die starken Rückgänge in den Monaten März und April 2022 im Maschinenbau und vor allem in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Diese dürften jedoch nicht nur auf gestiegene Energiekosten zurückzuführen sein, sondern insbesondere auch auf die kriegs- und pandemiebedingte Störung von Lieferketten. Im Vergleich dazu entwickelt sich das Produktionsvolumen in den energieintensiven Branchen „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ und „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ zu Beginn des Krieges nicht ganz so ungünstig. Ab dem Monat Juni 2022 ist allerdings auch dort eine erhebliche Drosselung der Produktion zu beobachten.

Die Herstellung von chemischen Erzeugnissen, die besonders viel Energie erfordert, verbucht im September 2022 einen Rückgang der Produktion um 11,8 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum.

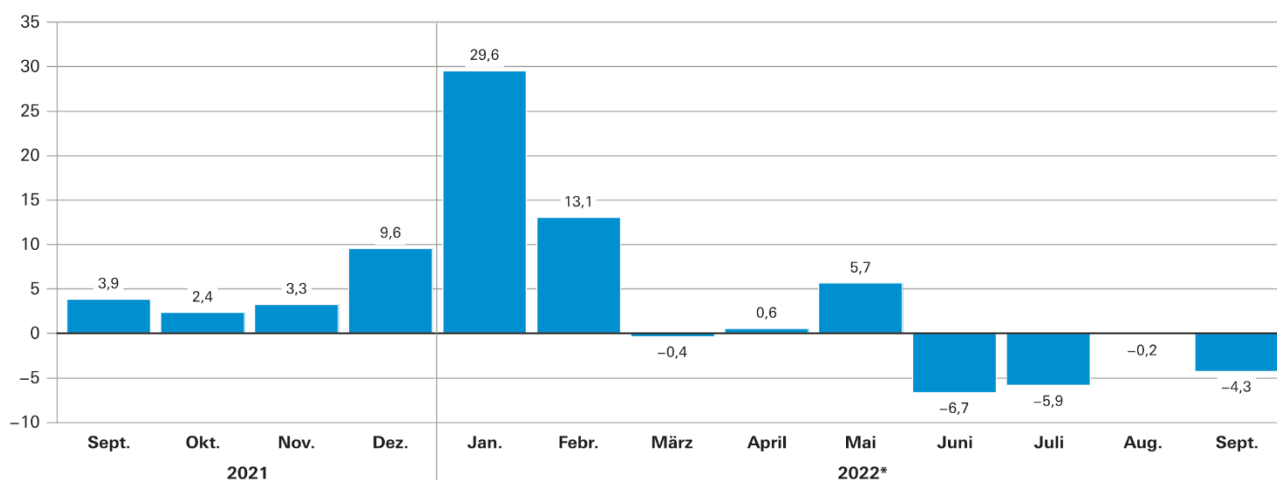
Abbildung 34: Veränderung des Produktionsindex der Herstellung von chemischen Erzeugnissen in Bayern von September 2021 bis September 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



* Vorläufige Ergebnisse für 2022.

Die Branche „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“, die ebenfalls einen hohen Energiebedarf aufweist, produziert in den ersten Monaten des Krieges in etwa auf Vorjahresniveau bzw. sogar darüber. Im September 2022 liegt der Produktionsausstoß jedoch um 4,3 Prozent niedriger als im Vorjahresmonat.

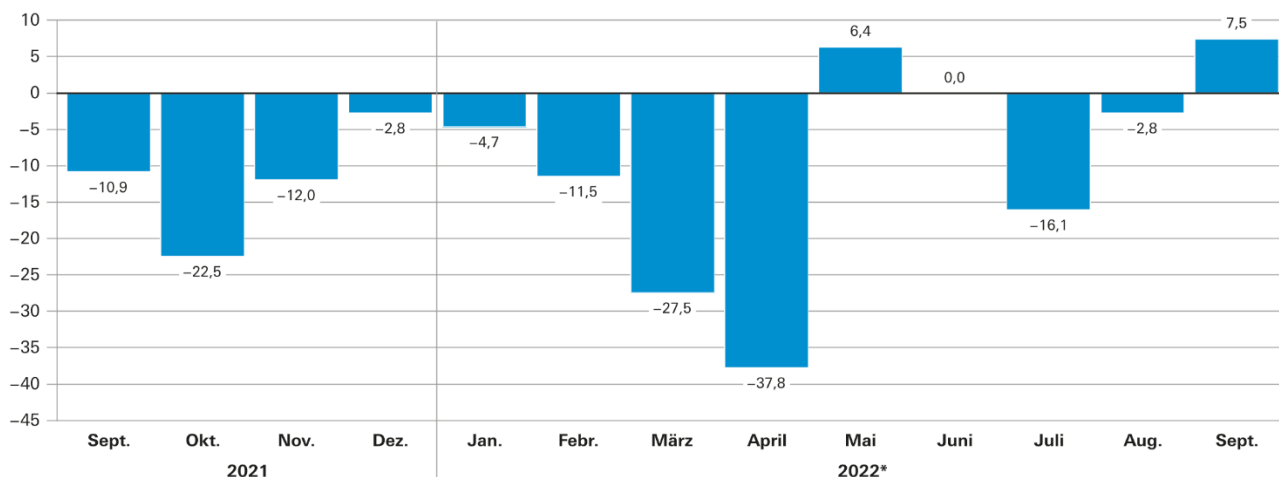
Abbildung 35: Veränderung des Produktionsindex der Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden in Bayern von September 2021 bis September 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



* Vorläufige Ergebnisse für 2022.

Bayerns gewichtiger Industriezweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ verzeichnet im April 2022 ein Minus von 37,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Im September 2022 wird dagegen das Vorjahresniveau um 7,5 Prozent überschritten.

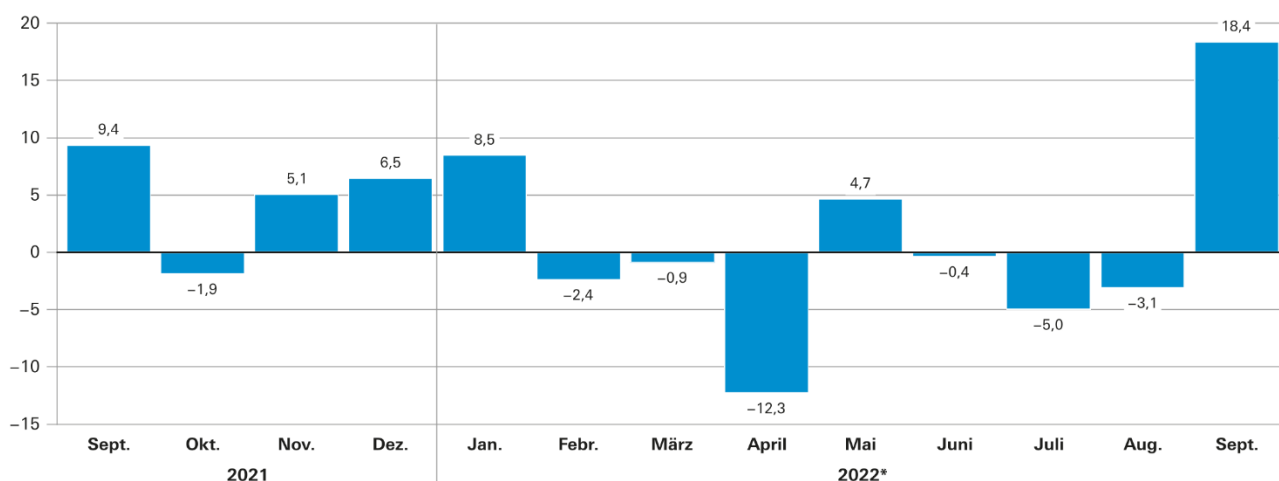
Abbildung 36: Veränderung des Produktionsindex der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen in Bayern von September 2021 bis September 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



* Vorläufige Ergebnisse für 2022.

Auch der Produktionsindex des Industriezweigs „Maschinenbau“ verzeichnet Verluste. Er liegt im April 2022 bei -12,3 Prozent, erholt sich dann aber in den Folgemonaten und kann im September 2022 eine deutliche Zunahme gegenüber dem Vorjahreswert (+18,4 Prozent) verzeichnen.

Abbildung 37: Veränderung des Produktionsindex des Maschinenbaus in Bayern von September 2021 bis September 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



* Vorläufige Ergebnisse für 2022.

Abschließender Hinweis:

Manche der aufgeführten Statistiken unterliegen einem längeren zeitlichen Versatz. Zur Wahrung der Aktualität wird das Dossier voraussichtlich einmal im Quartal aktualisiert und so mit den jeweils neuesten verfügbaren Daten entsprechend fortgeschrieben.